

fo is geil, basta

Inhalt

- | | |
|-----------------------------|------------------------|
| 2: Leserbrief | 2: Fanzines |
| 6: Hörspiele | 7: Phantastik & Horror |
| 8: DSFP 2002 | 9: News |
| 10: KLP 2002 | 12: Fandom & SF-News |
| 13: Comics | 15: Film, 19 Buch |
| 21: Conkalender & Impressum | |

Frühling.

Bei meinem letzten FO stand da oben noch demonstrativ "Herbst". Diesmal heißt es "Frühling". Was schließen wir daraus? Genau, mein letzter FO liegt schon wieder 6 Monate zurück und die Consaison im Gerdandom kommt so langsam in Schwung. Wer die Helden des Fandoms, also genauer gesagt die Redakteure Eures Lieblingsinfazines mal näher kennenlernen will, der hat beim Dort.Con in Dortmund die Chance uns mal persönlich zu sagen, wie toll wir doch alle sind und wie bewundernswert. Ach ja, wer uns statt dessen lieber beschimpfen will, soll es doch bitte gefälligst unterlassen uns anzusprechen. Danke.

Da wir übrigens diesmal den Con in alle Ruhe genießen wollen, gibt es zwar einen FO-Stand (in Kooperation mit *phantastisch!*), allerdings keine fliegenden Zeppeline, Star Trek-Luftmatratzen und sonstigen Kram, den man verlosen könnte. Trotzdem könnt Ihr aber gerne mal bei uns vorbeischaun (s.o.).

Wißt Ihr was so richtig nervt? Wenn man selber bis zum Hals in Arbeit steckt und man schon gar nicht mehr weiß, wie Tageslicht aussieht und wie man das alles schaffen soll... und dann andauernd "Urlaubsmeldungen" per eMail eintreffen. Denn wenn ich so mein Postfach anschaue, dann ist derzeit anscheinend halb Deutschland irgendwie und irgendwo im Urlaub. Aaargl.

Dabei entgeht diesen armen Urlaubern in ihren sonnigen Reisedomizilen doch so viel: Regen, bis die Feuerwehr zum Kelleraus-pumpen anrücken muß, lästige Besucher von noch lästigeren Verwandten und ein glorreiches Osterprogramm voller Bibelverfilmungen und Live-Kreuzigungen.



Irgendwas mache ich also wohl völlig falsch, wenn ich an Ostern also doch im Lande bleiben muß...

Einen Hinweis übrigens noch in eigener Sache (den hatten wir zwar schon mal, aber schaden kann es sicher nicht: Wenn Ihr wollt, daß Euer Contermin, oder Euer Stammtisch in jedem Fandom Observer korrekt aufgelistet wird, dann schickt bitte die Daten nicht (oder nicht nur) an den jeweiligen Hefredakteur, sondern gleich an Mampf. Der hält nämlich die Listen aktuell. Denn so kann es immer wieder vorkommen, daß in einem FO ein Termin drin steht, und daß er im nächsten halt wieder fehlt.

Denn wir lesen den FO zwar auch, aber wir lernen ihn nicht auswendig.

Na denn.
Florian Breitsameter



www.fandomobserver.de
 fo is geil, basta

Leserbrief

Der Fandom Observer Nr. 153 (März 2002) gefiel mir wegen seines schönen Layouts. Der Inhalt war auch in Ordnung, nur, was ksdenkena zu den Fanzine-Rezensionen schrieb, störte mich: ("Preisangaben sind nicht vorhanden, und ich habe auch keine Lust, sie verklausuliert anzufügen.")

Was heißt da "keine Lust"? Watt mutt, datt mutt!

Der Fandom Observer beobachtet die Fanszene, dazu gehört, daß er informiert, ob man für ein 64-S.-Zine vier oder acht Eier (EUR) zu entrichten hat bzw. ob sich's lohnt, das Heft zu bestellen. Da in den Rezensionen nur die Postadresse angegeben wird (statt email oder Telefon – wo sind wir eigentlich, im Jahr der Postkutsche?), müßte man erst per Brief anfragen, was das Zine kostet. Dagegen kann man, wenn man den Preis weiß, den gewünschten Betrag gleich in Briefmarken der Bestellung beilegen. Das ist im Sinne der Herausgeber von Zines.

Wenn weiterhin keine Beträge genannt werden, verliert der Fandom Observer für mich an Informationswert. Ich habe dann in Zukunft auch "keine Lust". Keine Lust, die Rezensionen von ksdenkena zu lesen. Es sei denn, er findet wieder zu den Gepflogenheiten des Fandom Observers von früher zurück.

Klaus Bosch

Antwort von Kurt S. Denkena:

Wenn Klaus B. >keine Lust hat, die Rezensionen von ksdenkena zu lesen<, dann soll er es halt lassen, wenn das befriedigender für ihn ist! So... wo ist das Problem?

Antwort des Redakteurs:

Es ist und bleibt schwierig, Preise in einer Publikation zu nennen, die als Büchersendung verschickt werden soll. Es ist nämlich – mit Ausnahme der Umschlagsseiten – schlicht nicht erlaubt. Nun gut, es gibt die Möglichkeit die Preise in verschlüsselter Form zu nennen, aber dafür muß man sie auch erst mal kennen, und das ist leider nicht immer ganz leicht. Viele Fanzineherausgeber scheinen es heutzutage nämlich schlicht und einfach verlernt zu haben, ein vernünftiges Impressum mit einer ordentlichen Preisangabe zu erstellen.

Darum: Vielleicht läßt sich Kurt ja dazu erweichen, wenigstens in den Fällen, wo ein Preis auch eindeutig und auffindbar genannt wird, diesen auch wieder zu nennen. Na, wie sieht's aus?

Fanzines

**Nice to see you again...
oder
... old (odd?) faces**

Wann hat unsereiner eigentlich zum letzten Mal ein neues Fanzine zu Gesicht bekommen, herausgegeben von einem wirklichen Neuling auf diesem Publikationsgebiet? Ein Zine jenseits aller Serien und Clubs, bloß der Science Fiction verschrieben – wann im letzten Jahrtausend war das?!? Was wir hier dann noch machen? Sitzen unter Unseresgleichen auf der durchgesehenen Fandomsbank und – warten auf die nächste Todesanzeige...

ATLAN FANSERIE # 23

A5/64 S.

Spaceshop, Harlingen 119, 29456
Hitzacker

Auweia! "Mit diesem Roman endet die AFS-Serie in Heftform." So schlicht und doch mehr als überraschend ist es mit der Folge "Lamont, der Farmer" von Rüdiger Schäfer und Jürgen Zimmermann zum Finale gekommen, zumindest, was die Form der Publikation angeht. Nachdem in diesem Jahr die Paperbackbände 3 und 4 erscheinen werden (mit dem Altmaterial der Hefte 11-20), ist dann für 2003 die Ausgabe 5 mit den neueren Heften 21-23 plus Erweiterungen geplant, danach der Abschluß mit Band 6, der neben dem Finalroman noch Konzepte und ähnliche Planungen enthalten soll. Im Vorwort legt dies Macher Schäfer alles breitens dar – und blickt mit stiller Wehmut zurück auf die vergangenen 12 Jahre mit der AFS. Immerhin macht das einen Schnitt von ca. 2 Romanen pro Jahr (deren regelmäßige 4 wären wohl für ein Überleben der Serie vonnöten gewesen, dann läge jetzt so ungefähr Heft # 48 vor einem), was das



Hauptproblem ausmacht: Die zeitlichen Lücken zwischen den einzelnen Publikationen! Es war für die Macher immer leichter, kosmologisch 17 Millionen Jahre zu überblicken, während die vor einem liegenden 17 Wochen des Schreibens eher überdimensional anmuteten... Geboten werden neben einem prima Titelbild von Stefan Lechner und Innenillus von Harald Rosenkranz eine fundierte Risszeichnung von Alt-AFSler Andreas Weiß, sein Copyrightvermerk ist vom März 1999, wir sehen also, auch hier dokumentiert sich die letzte(?) Verzögerung nachhaltig. Den Roman selber hebe ich mir für später auf, dann wenn ich endlich mal die Hefte 21 und 22 hinter mich bringen kann – wir sehen, auch unsereiner als Leser ist schon bannig in Verzug. Übrigens mein erster Impuls (nur gebremst durch die vereinigte Initiative von Ehefrau Karin unter Zuhilfenahme der Katzenagenten Alaska und Kytoma) nach dem Lesen der Meldung vom Ende: Jetzt schnell bei Rüdiger melden und anbieten, die Sache selbst fortzuführen, so nach dem Motto >Man hat ja sonst nix zu tun, gell<...

CHRONIKEN # 197

A5/52 S./100 Ex

Wolfgang Thadewald, Fasanenweg 11,
30853 Langenhagen

Auweia! Mit letzter "senioren Restenergie" schreibt der emsige Alt-Fan monatlich seine doch recht (für diesen Rahmen) voluminös geratenen SF-Magazine zusammen (und die Science-Fiction-Gruppe Hannover bringt es nicht einmal fertig, kleine Protokolle von ihren Gruppentreffen für die Clubzeitschrift anzufertigen; aber existent ist man anscheinend noch)... Neben Rezis abseitiger/unbekannterer SF (darunter der Roman "Horns Ring" von Otto Flake aus dem Jahre 1916, wo sich jemand mittels eines unsichtbar machenden Ringes Wohlstand und Macht verschafft, sich interessanterweise letztlich aber alles als [Wunsch-]Traum



herausstellt; letzteres eine gängige Variante zur damaligen Zeit, wohl auch deshalb, weil der Autor sich lieber ins märchenhafte zurückzog statt als Spinner zu gelten) sowie einer netten kleinen Phantastik-Story gibt es zwei Beiträge, die ausgesprochen hochklassig daherkommen: Jacel Rzeszotnik mit "Wege und Irrwege – Zur Situation der Science Fiction in Polen in den 80er und 90er Jahren" zeigt die spannende Entwicklung des Genres in dem osteuropäischen Land, die so ganz anders ablief als bei uns, echt faszinierend. Und unsereiner wundert sich über den Gebrauch des Begriffs "Punk-SF", der solche Ausdrücke wie ‚brutal, nihilistisch, Faustrecht und selbstquälerisch‘ subsumiert (für mich ist ‚Punk‘ viel positiver besetzt, da steckt eine ganze Menge Lebensfreude drin, Rotzfrechheit auch... aber womöglich haben sich die Zeiten geändert - und woanders sind Lebensstile ganz anders); viel Bewegung also, während in deutschen Landen derzeit eher verzettelnde Trivial(serien)isierung langweilt... Nunja, und dann ist da noch die Erzählung "Fleisch und Blut" von Cathrin Block (beste Story eines Wettbewerbs "Alternativwelten"), die unter die Haut geht – die Nazis haben auch zu Beginn des neuen Jahrtausends noch die Macht, das Lebensborn-Programm steht in voller Blüte und der Rassenterror feiert unfröhliche Urständ. Eine gut geschriebene, bittere Geschichte...

DER DONALDIST # 116

A4/60 S.

Thorsten Bremer, Alter Ebsdorfer Weg 20, 35039 Marburg am Bach

Auweia! "Anstatt ihre Nasen in sprachbildende Donald Duck-Geschichten zu stecken, verbringen sie ihre Freizeit vor Elektronengehirntischgeräten und beschäftigen sich mit 'windows', einem Begriff der aus dem indianischen abgeleitet wurde und in etwa bedeutet: weißer Mann sitzt vor Glascheibe, beobachtet Sanduhr." So will die Achim/Bremer/Oldenburger-Reduktion dieser



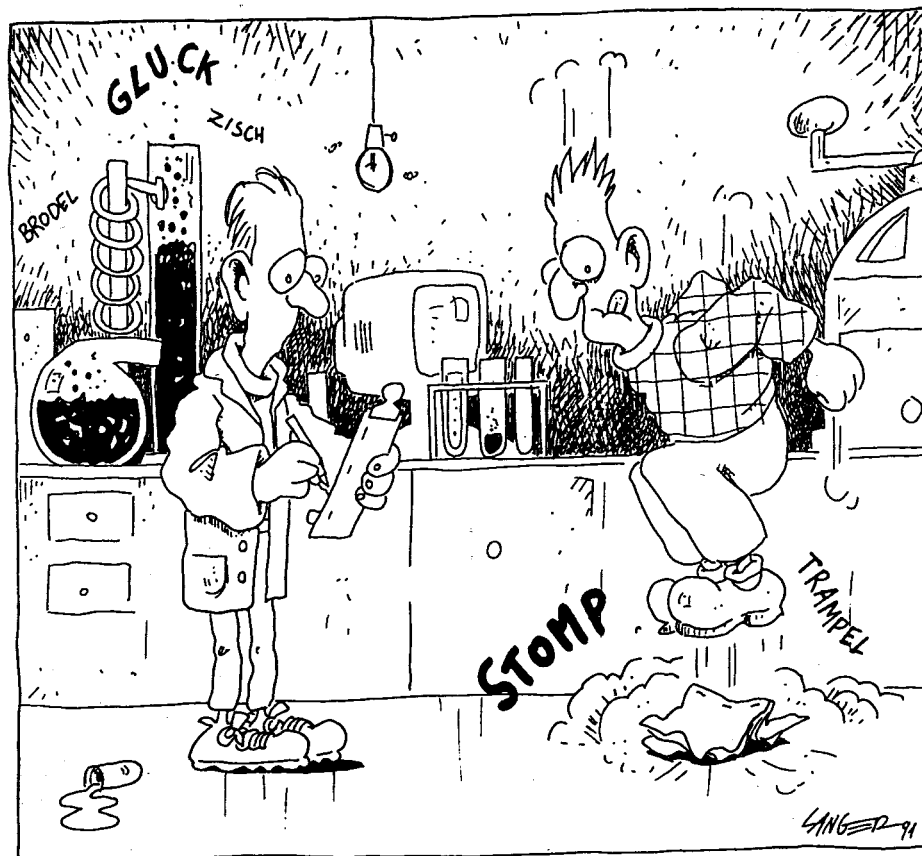
DD-Ausgabe das Pisa-Problem angehen und präsentiert uns neben einem wunderschönen Cover und der Laudatio auf Frau Dr. Erika Fuchs (anlässlich der Verleihung des Heimito-von-Doderer-Literaturpreises) handfeste Artikel zum "Kampf mit der ‚Parzelle 22‘", der "Elektrotechnik in Entenhausen - Untersuchungen zur Netzspannung" (seltsames Ergebnis: im Elektrizitätsnetz von Entenhausen herrscht eine Spannung von 313 Volt) und "Der kleine Manfred oder Die Entstehung intelligenter Arten durch Traumatisierung" (40 illustrierte Seiten zur Evolution in Entenhausen, natürlich von einer "Dipl. Psych, MDD"). Echt faszinierend...

IKARUS # 9

A5/102 S./Taschenheft

Romanruhe, Röntgenstr. 79, 50169 Kerpen

Auweia! Nur bis Seite 19 bei der Lektüre gekommen und keine weitere Zeit gefunden, um das ganze Romankonstrukt durchzulesen. Sei es wie es sei: "Sentenza verscheute die Geister der Vergangenheit und konzentrierte sich auf das Naheliegende." Der 9. Band (als 1. Hälfte einer Zweiteilers) um die SF-Serie >Rettungskreuzer Ikarus< trägt den Titel "SeerTak City-Blues" und Autor ist Dirk van den Boom, einer der Väter dieser Reihe. Am Outfit ist nach einigen Ent/Verwicklungen nun wirklich nix mehr zu meckern, Farbcover von Klaus G. Schimanski sind ob ihrer Qualität bekannt, die Innenillus



ZU GAST IN DEN FANDOM OBSERVER-FANZINE-VERSUCHSLABOREN

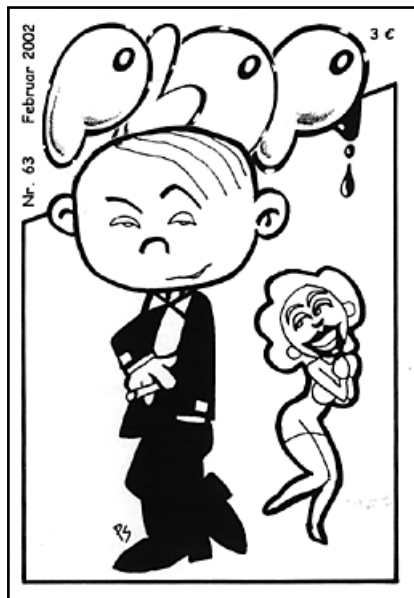
von Irene Salzmann, mh, die Frau ist anatomisch etwas seltsam gebaut... Ich habe den Eindruck, dass die Ikarus-Serie eine der Serienschöpfungen des Fandoms ist, die ihren eigenen Weg gefunden hat und dabei fern der Abzweigprodukte bekannter Profiheftabkömmlinge ihre Qualität beweisen kann (obwohl, irgendwie hat die Geschichte um den Rettungskreuzer was von James White Zyklus um die ‚Weltraummediziner‘, ein seltsamer Vergleich, gebe ich ja zu, aber irgendwie fühle ich mich immer daran erinnert). Mh, irgendwie geht es hier um gestohlene Gehirne (unter anderem wurde auch der Denkapparat von Lido Gatz unfreiwillig entwendet, und der Herausgeber dieses Taschenheftes heißt Guido Latz, meine Güte, was bin ich wieder aufmerksam) und eine religiöse Organisation namens Galaktische Kirche (endlich mal sowas als Thematik, davor scheuen ja sonst die meisten zurück); oh, es gibt auch einen Nepperman-Service, was man beim Durchblättern so alles entdeckt! Wie dem auch sei, nette Sache...

LOCUS # 492

ca. A4/88 S.

Locus Publications, P.O.Box 13305,
Oakland, CA 94661, USA

Auweia! Philip José Farmer (83) "is recovering at home after suffering a mind stroke on December 7. He will need some physical therapy, but is expected to recover completely." & Piers Anthony's "Xanth" series is turning 25" & Kim Stanley Robinson "sold US rights to his next three books – about science, capitalism, and spirituality in the near future – to Anne Groell at Bantam for a ‚very satisfactory‘ advance via Ralph Vicinanza." & Philip José Farmers "Riverworld" series, optioned in 2000 by Alliance Atlantis Entertainment, has begun filming in New Zealand and will air mid-2002 on the Sci Fi Channel as an original movie, and may become a TV series." Das sind 4 Meldungen aus der Rubrik "People & Publishing" – und unsereiner fragt sich, so sonst kriegt man derlei Daten so kompakt Monat für Monat...? Nunja, es gibt noch andere News-Magazine, aber eben nicht hierzulande, und darin liegt die Krux. Auch werden Daten bundesdeutscher Autoren sicher nicht derart nach außen getragen werden, vermute ich mal (warum eigentlich?) – und so tröpfeln die News aus Mitteleuropa nur in verlagsnahen Publikationen auf den Tisch (und durchs Internet). Lesen wir also weiter LOCUS, um ein wenig den Blick zu erheben, us-zentrisch sind die nämlich nicht unbedingt: "Eurocon 2001", "Science Fiction in Israel" sowie "Science Fiction in Australia" werden begutachtet... Das obligatorische Interview ist diesmal mit Kim Stanley Robinson - und die schönsten Con-Bilder gibt es bunt und in Farbe vom World Fantasy Con 2001...



PLOP # 63

A5/64 S./150 Ex

Andreas Alt, Kreuzbergstr. 7, 36100
Petersberg

Auweia! "Eine e-Mail-Diskussion eines alten Marvel-Fans mit einem jungen DC-Anhänger über Superheldencomics einst und jetzt", 11 Seiten lang, recht interessant... auch für unsereiner, der nun nie nicht gar keinen Bock auf Superhelden hatte. Alles, nur das nicht, ging mir in jüngeren Jahren echt an sonstwas vorbei, ich sah aber auch nirgends welche, niemand aus meinem Umfeld hatte sowas – ach übrigens, dazu fällt mir, dass als Sohn eines Proletariers der Besuch eines Gymnasiums mit all den Arzt-, Lehrer- und Fabrikdirektorensöhnen und -töchtern mit einschloss, sich den Comics fernzuhalten (die gab es nur bei den Cousins meiner Verwandtschaft, die in Baracken hausten, da wurden Bildgeschichten zumindest toleriert, aber Superheldencomics hatte da keiner). Ab einem gewissen Alter wurde dann die BRAVO akzeptiert... Wo war ich stehengeblieben? Ja also, neben den üblichen Besprechungen von kleinsten und größeren Verlagen stehen natürlich die abgedruckten Comics im Vordergrund – wie schon seit Jahrzehnten (wenn auch unter verschiedenen MacherInnen). In dieser Ausgabe nun haben mir besonders gefallen die Geschichten "Elementarveichen" von Ex-Radaxin Heike Anacker (eine kleine Liebesausspaltung) und "Schwarzwald '85" von Oliver Ferreira (Erlebnisse auf einer Klassenfahrt, echt Alpträume... nee, jetzt fange ich nicht wieder mit meiner Kindheit und Jugend an). Also: PLOP ist echtes Comicfanzinetum und weiterhin echt lesenswert...

DER ROMANHEFT-SAMMLER # 25

A5/44 S.

Robert Weideli, Speerstr. 3, CH-8800
Thalwil

Auweia! In dieser Jubiläumsausgabe gibt es nix in Sachen SF, Fantasy oder Horror, aber immerhin einen Bericht zur Ausstellung "Populäre Lese Stoffe - Groschenhefte, Dime Novels und Penny Dreadfuls aus den Jahren 1850 bis 1950", zu besichtigen im Foyer der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (vom 14.1. bis 30.3.; oje, der Hinweis kommt etwas zu spät, schätze ich mal). Zusammengestellt aus den Beständen von Heinz Jürgen Galle, von wem denn auch sonst, ist man geneigt zu fragen (überflüssigerweise). Und was lesen wir da? "Im Gegensatz zu den USA ist im deutschen Sprachraum kaum mit der Aufbereitung dieser Publikationsform begonnen worden." Tja, wer sollte das auch tun... Was sonst? Ein langer Artikel (aus dem – teils realistischen, was historische Entdeckungsexpeditionen angeht – Abenteuerbereich) über den Zeichner Wolfgang Grasse, der auch Rolf Töring-Comics fabrizierte (Cover sowieso), was zum "über alles geliebten" (also manchmal ist der Ton der Berichte schwer erträglich) Autor Walther Kabel, Spionage-Leihbücher sowie "Tom Shark, der König der Detektive" (und seine Ermittlungen im Bereich des Sports, z.B. "Verbrechen beim Wintersport" - naja, um Doping ging es dabei noch nicht)...



SF-NOTIZEN # 525, 527

A4+5/4+8 S./50+51 Ex

Kurt S. Denkena, Postfach 760 318,
28733 Bremen

Auweia! Die >525< präsentiert sich mit einem formidablen Kunstdruck, geschaffen von dem Kieler Zeichner Kai Jürgens, das teuerste SFN, das es je gab (mal abgesehen von den juristisch belangten Ausgaben), nummeriert und signiert, ein bisschen edel...

Profaner hingegen die >527<, in der es unter anderem um so handfeste Themen wie Marketingkulte (am Beispiel "Amway"), Erinnerungen an Hans Paetsch, die neue "Enterprise"-Serie, exquisite Perry-Verkaufsangebote via Helga K. geht, Infokult halt (Probeex kann gratis angefordert werden, äh)...



VORTEX OUTPOST # 8
A5/8 S.

Guido Latz, Bergstr. 34, 52222 Stolberg

Auweial! "Das Rettungskreuzer Ikarus-Magazin" als Beigabe zum IKARUS-Roman Nummer 9 bietet außer einem netten Titelbild nicht unbedingt die Rettung aus dem tristen Magazin-zu-einer-SF-Serie-Alltag... Neuerscheinungen (Sammelband der ersten 3 Bände, Story-Anthologie), wieder ein neuer Name für den herausgebenden Verlag (von 'Arkham Press' in 'Atlantis Verlag'), der natürlich sein Programm ausweitet (welcher Kleinverlag macht derlei heute nicht). Neue Preise gibt es auch und Herr van den Boom verrät auch, welche Cons er in Kürze aufsuchen wird (damit ist die Chance gegeben, ihn weiträumig zu umgehen). Dann 2 Leserbriefe, die aber keine sind, sondern Nachdrucke von Kritiken zu IKARUS-Roman 8 (geäußert von Armin Möhle und Carsten Kuhr, zwei Leute, die auch schon seit den 80er Jahren 'dabei' sind). Mh, etwas mehr hätte ich schon gerne gehabt (aber nicht unbedingt erwartet)...

Ein extragroßes >AUWEIAL< wäre sicherlich bei der Besprechung eines Produkts von XERO ZOXX INTERNATIONAL angesagt gewesen (erinnert sich noch jemand?) – und so machte sich der Zineredax auf den Weg gen Frau Helga Küppers..., zumindest postalisch. Um ganz einfach zu erfahren, inwieweit noch eine Fanzineaktivität aus Richtung Regensburg zu verzeichnen wäre. Die Post aus 'Geisterstadt' (vom 22. Februar) war indes emüchternd...

"Sehr geehrter Herr Denkena,

herzlichen Glückwunsch, dass Sie nun wieder für den legendären FO arbeiten, für dieses riesengroße, schwarze, semantische Loch. Da können Sie ja als erstes gleich mal berichten, wie Sie uns seinerzeit privat auf einer Karte gerne um immer weitere Zeichnungen für SFN baten, um uns einige Tage später durch das selbe Blatt öffentlich wissen zu lassen, dass es jetzt aber langsam genug damit sein. Wissen Sie noch?

Und wissen Sie ferner noch, wie Sie Herrn Brääg damals, als der Herr sich nach Wien verzog, in einem tränenerstickten Artikelchen Winke-Winke machten (nach

einem frickwürdigen, hoch mobbingmäßigen Besprechungsboykott seinerseits unserer Hefte gegenüber – Sie erinnern sich?), und wie Sie hübsch fein und säuberlich dann unseren Artikel über Herrn B. in SFN unterdrückten, unseren Artikel darüber, wie er uns einfältig und doof ein an Ihn gesandtes Sexheftchen kommentarlos zurückschickte?

Wie dem auch sei, Sie sehen, wir haben uns vollkommen aus dieser intriganten Szene zurückgezogen – und tja, die ZZI-Hefte existieren auch nicht mehr! Aber schauen Sie doch vielleicht mal unter Ihr Bett heute abend (oder im Netz unter www.thekatjaebsteinrevivalband.de)! Am Ende sehen wir uns?"

Nunja, man kann nicht alles haben – aber so kann wenigstens keiner sagen, man hätte es nicht versucht...!

Wer wird Fanzionär?

Folge 3

Die 1. Fortsetzung in Sachen Quizzyklus >Wer wird Fanzionär< brachte anscheinend die ersten Mitmacher arg ins Grübeln – und Straucheln! Die Willi Voltz-Story "Der Dolmetscher" erschien 1962 tatsächlich in >Sol<, genauer: Ausgabe 29 vom Januar/Februar 1962, Seite 37 bis 40. "Sol – Ein deutsches Science Fiction Fan Magazin – herausgegeben von den Gruppen Bielefeld, Braunschweig, Hamburg und Hannover – Redakteure: Wolfgang Thadewald, Horst W. Margeit, Klaus Eylmann und Manfred Alex"; soweit der kleine Ausflug in die bundesdeutsche Fandom-Historologie. Mit dem Magazin der PR-Fanzentrale 'Sol' (aktuell ist da die Ausgabe 25, s.a. FO vom März) hat das logischerweise nix zu tun, was offensichtlich die gewünschte irritierende Wirkung zeitigte...

Stand nach der 2. Wertung: mit je 1 Euro führen Ronald M. Hahn und Hope Schwagenscheidt, dahinter zurückgefallen Heinrich Arens und Rainer Mauch (beide mit 50 cts Wissensguthaben)! Jaja, die älteren Aktivisten wussten Bescheid...

Äh, Quizvorschläge sind ja nett, aber wir wollen hier nicht zu komplex bzw. kompliziert werden, sonst muss Herr Kempf noch eine spezielle Rubrik >Quiz< in sein Fachblatt einbringen. Aber auf jeden Fall Danke!

Und um weitere Kontoangaben für die Überweisung des Gewinns zu vermeiden, sei hier auch gleich mal das Ende dieser ersten >Fanzionär<-Staffel festgelegt: Im November läuft die Abschlussfolge (womit wir dann genau bei 10 Aufgaben wären), damit dann im Dezember der Sieger verkündet werden kann und der Gewinn noch rechtzeitig zu Silvester beim überglücklichen Fanzionär ankommt, gell...!

Weiter geht es turnusgemäß mit der 2 Euro-Frage:

Im Fanzine QUARBER MERKUR gab es jahrzehntelang unter dem Redakteur Franz Rottensteiner (übrigens war Hans Joachim Alpers der Herausgeber und Verleger) auf der Impressumseite einen permanenten Spruch (der in den neueren Ausgaben nicht mehr auftaucht). Wie lautete selbiger...?

- a) Lest mehr Stanislaw Lem!
- b) Kampf der verderblichen Schundliteratur!
- c) Kauft keine Pabel-Moewig-Hefte!
- d) Nieder mit der Trivialliteratur!

Die Lösung wie gewohnt bitte an die Spartenredaktion Fanzines des FO (auch @ möglich) – Einsendeschluss ist der 10.4.02 (22.22 Uhr)!

Ad Fandomania **ksd**

spiel - - - Hörspiel - - - Hörspiel - - - Hörspiel - - - Hörspiel



Phantastische Hörspiele im April 2002

Tach Leute,

die CEBIT steht vor der Tür als ich diese Zeilen schreibe und in diesem Jahr dauert sie einen Tag länger als bisher. Ich freue mich schon riesig auf 10 Stunden pro Tag nur auf den Beinen sein, anstemmen gegen den Lärm in der Halle bis zum Verlust der Stimme und ordentlich Zugluft. Und erst die gute Versorgung mit lecker Essen und Trinken, die langen Pausen zum Ausruhen und Erholen und der viele Schlaf in der Nacht. Ach wie ist es schön als Aussteller auf der CEBIT zu sein. Jetzt, da Ihr dies lest, ist die größte Computermesse schon wieder Vergangenheit, die neuesten Errungenschaften der Hard- und Softwarebranche dem Volk nahe gebracht und ich habe endlich wieder meine Ruhe. Ich hasse Messen! Und ganz besonders die CEBIT.

Viel Spaß mit den Hörspielen
Euer **Mark**

Mo. 01.04.2002, 14.05 Uhr, WDR5, 49 min

MOMO (3): Momo kommt hin, wo die Zeit herkommt
Michael Ende

Di. 02.04.2002, 14.05 Uhr, WDR5, 49 min

MOMO (4): Die Verfolgung
Michael Ende

So. 07.04.2002, 15.15 Uhr, BR2, 40:16 min

Das Penthouse-Protokoll
Carl Amery

Ein Pharma-Konsortium plant die medikamentöse Anpassung der Bevölkerung an die Überkomplexität der Industriegesellschaft. Drei Wochen nach dem spektakulären Sprung eines Herrn Fünflinger vom so genannten "Drei-Riesen-Turm", Sitz dreier Pharma-Multis, findet sich in der Nähe sein unbeschädigter Kassettenrecorder mit dem heimlichen Mitschnitt einer Sitzung der von den drei Riesen gesponserten Stiftung "Pro Momine", die sich das Ziel gesetzt hat, die Akzeptanz von Psychopharmaka in der Bevölkerung zu verbessern. Die evolutionäre Ausrüstung des Menschen genügt nicht mehr den Erfordernissen der modernen

Gesellschaft; es bleibt nur die medikamentöse Adaption der Condition Humaine an die Überkomplexität der Zivilisation. In einem Pilotprojekt an einer rassistisch gemischten Problemschule erster Kategorie hat man mit einem neuartigen Präparat erstaunliche Erfolge im Rückgang von Gewalt und Terror bei gleichzeitiger Leistungssteigerung erzielt. Während man sich einig ist, dass die kollektive Verwendung von Psychopharmaka zum zivilisatorischen Imperativ erhoben werden muss, schlägt die Stimmung allmählich um. Liegt etwas in der Luft? Immer ausgelassener, immer chaotischer werden die Gespräche. Die Situation droht außer Kontrolle zu geraten. Luluthi und Mbaweni, die beiden dunkelhäutigen nubischen Schönheiten an der Kaffeebar, sind aufs Büfett gesprungen und singen und tanzen mit rollenden Hüften. In einer letzten intellektuellen Anstrengung vor seinem großen Sprung mit dem voraussehbar betrüblichen Resultat findet Fünflinger die Ursache für die irrwitzige Szenerie im Kaffee, in den die beiden einen phantastischen Psychopharmaka-Cocktail hineingemischt haben. Stimulantien, Ataraktika, Transquillantien und was noch alles verwandeln die Szene in ein Tollhaus. Für das "Penthouse-Protokoll" wurde Carl Amery 1987 mit dem Kurt-Laßwitz-Preis ausgezeichnet.

So. 07.04.2002, 17.00 Uhr, WDR5, ca. 55 min

Das Auge der Supernova
Dana Ranga

Wenig ist bekannt vom Gefühlsleben der Astronauten auf ihren immer länger werdenden Flügen. Alexander ist schon seit vierzehn Monaten im All und nahezu auf sich allein gestellt, seit sein Kopilot Andrej an schweren Depressionen leidet. Wichtigste Bezugsperson ist Alexanders Psychologin Irina in der Bodenstation. Sie interessiert sich für seine Träume, seine Wünsche und Ängste. Zu ihr hat er mittlerweile ein innigeres Verhältnis aufgebaut als zu seiner Frau, und er nimmt es fast mit Gelassenheit, als Irina ihm mitteilt, dass seine Frau sich von ihm getrennt hat. Mehr Sorge bereitet ihm eine Kette von Pannen, die die Rückkehr zur Erde weiter verzögert. Ist es möglich, dass Oscar, der Leiter der Bodenstation, die Ablösung bewusst verzögert? Dieser hatte zusammen mit Alexander die nötigen Aufnahmetests bestanden, war aber von der

zuständigen Kommission nicht zum Flug zugelassen worden.

Do. 11.04.2002, 23.00 Uhr, Eins Live, 54 min

Die Totdenkerin

Fran Dorf

Auf bestialische Weise wird in New York eine junge Frau ermordet. Ihr Gesicht ist entstellt. Wenig später meldet sich die elegante und reiche Laura Gardner Wade bei Detective Culligan und legt ein Geständnis ab. Ihr Motiv: Eifersucht auf die Geliebte ihres Mannes. Ihrem Psychiater Goldmann vertraut sie schließlich eine andere Geschichte an. Nicht mit ihren eigenen Händen, sondern mit ihren Gedanken und ihrer Wut will sie getötet haben. Goldmann lässt sich auf ein gefährliches Abenteuer mit dieser Frau ein, die hören kann, was andere denken, und die möglicherweise eine Mörderin ist.

So. 21.04.2002, 15.15 Uhr, BR2, 87 min

Auf der Suche nach dem Kopfsystem

Paul Scheerbart/ Heinz von Cramer

So. 28.04.2002, 17.05 Uhr, WDR5, ca. 50 min

Ins Herz der Nacht

Dirk Schmidt nach Motiven von Joseph Conrad

Marlow begibt sich per Raumschiff im interstellaren Flug zu abgelegenen Trabanten auf der Suche nach dem heißbegehrten Element Auranium.....

Abkürzungen der Sender

BR	Bayerischer Rundfunk
DLF	Deutschlandfunk
DRB	DeutschlandRadio Berlin
EinsLive	Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1)
HR	Hessischer Rundfunk
NDR	Norddeutscher Rundfunk
ORB	Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg
RB	Radio Bremen
SFB	Sender Freies Berlin
SR	Saarländischer Rundfunk
SWR	Südwestrundfunk
WDR	Westdeutscher Rundfunk

Mo. 29.04.2002, ca. 14.30 Uhr,
SWF2, ca. 30 min
Wartungsferien

Die zwölfjährige Deidre reist mit ihrer Familie durchs Weltall. Ihr Vater ist Mineraloge und sucht für eine Firma Asteroiden, die sich zur automatischen Verhüttung eignen. Ein öder Job, meint Deidre in ihrem Tagebuch. Doch dann wird es aufregend: Ihr Raumschiff wird von einem Meteoriten getroffen und die

Familie muß auf einer verlassenen Forschungsstation mitten im Weltraum notlanden. Deidre erkundet die Station und stößt nicht nur auf die Coveralls der früheren Besatzung, sondern auch auf alte Dateien, die sich als Tagebuch eines Bordingenieurs herausstellen, der vor Jahrhunderten alleine auf der Station zurückgelassen wurde.

PROF. ZAMORRA im Hardcover

Die Horror-Heftchenserie Prof. Zamorra läuft ja schon seit vielen Jahren erfolgreich im Bastei Verlag. Nun findet diese auch den weg in die Bücherregale. Ab September diesen Jahres sollen pro Jahr vier Romane im Hardcover beim Zaubermond Verlag erscheinen. Die ersten vier Bände werden von W.K. Giesa, Timothy Stahl, Claudia Kern und wahrscheinlich Manfred Weinland verfasst werden. Inhaltlich werden Abenteuer präsentiert, die in den Heften zu kurz gekommen sind oder die vor dem eigentlichen Beginn der Heftserie liegen. Der erste Roman wird von W.K. Giesa verfasst und ungefähr doppelten Heftumfang haben.

Phantastik.de

Intruder

Von Ende August bis Januar 2003 wird jeden Monat ein Roman zu der von Wolfgang Hohlbein auf sechs Teile ausgelegten Serie "Intruder" bei Bastei-Lübbe erscheinen. Hierbei handelt es sich um eine Grusel-Serie, die in den Vereinigten Staaten spielt und in der das verschwundene Indianervolk der Anasazi (gekannt u.a. aus AKTE-X) eine entscheidende Rolle spielen werden.

Ich persönlich werde mir diese Reihe vom Schnellschreiber der deutschsprachigen Phantastikszene erst einmal nicht kaufen, sondern warte auf die Rezensionen zu diesen Werken. Zumal bei Bastei-Lübbe nach etwa einem Jahr sicherlich ein günstiger Sammelband mit allen 6 Romanen erscheinen wird.

Phantastik.de

BLITZ-Verlag

Auf der Internetseite des Verlags www.blitz-verlag.de findet sich seit kurzem eine umfassende Titelvorschau. Neben den bekannten Serien, die allesamt vorgeführt werden, dürfte die Vorschau der "Edition Minotaurus" von Interesse sein, da hier eine ganze Reihe von Titel deutschsprachiger Phantastikautoren angekündigt sind.

www.blitz-verlag.de

Lovecraft – Eine Biographie

Im Juli diesen Jahres wird die von Lyon Sprague de Camp verfasste Biographie H.P. Lovecrafts beim Festa Verlag in einer Neuübersetzung von Andreas Diesel erscheinen. Hierbei handelt es sich um eine Komplettübersetzung und nicht um eine Neuher-

ausgabe der bisher in Deutschland vorliegenden Übersetzung, die bei Ullstein vor Jahren als Taschenbuch erschienen ist. Der Band wird als Hardcover mit Schutzumschlag und ca. 516 Seiten erscheinen.

Midnight Mail 4

Stammtische

Aschaffenburg, SF-Stammtisch

jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr; "Zur Löwengrube", Schneebergstraße 9
 Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36; karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II

jeden letzten Sonntag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Zur Eisenbahn", Hauptstraße 1, Stockstadt/Main.
 Info: Ursula Aschenbrenner, (0 60 27) 29 86

Bad Homburg, SF-Stammtisch

jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante "Al Capone, Homburger Strasse 17, Bad Homburg/Ober Erlenbach. Info: Mathias Kubens, (06036) 980238, mkubens@gmx.de
<http://www.sfcu.de/stamm/stamm.htm>

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)

jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum Igel", Sieglindestraße 10, Berlin Friedenau (Nähe U- und S-Bahnhof Bundesplatz)
 Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon

jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30, Kulturbund e.V., Ernststraße 14 - 16, 12437 Berlin-Treptow
 Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch

jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, "Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-Bode-Str. 33; Homepage: <http://www.perrys-video-club.de>

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt

jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im

Clubraum der Gaststätte "Stadt Budapest", Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt (Heimstättensiedlung).

Info: Roger Murmann (0 60 71) 38 71 8, sftreffda@gmx.de

Dresden, PR-Stammtisch

alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität (nahe der Dreikönigskirche neben der Pizzeria), 18 Uhr
 Uwe Schillbach, uwe.schillbach@sz-online.de

Düsseldorf, der phantastische Treff

jd. 3. Samstag i. M., 19 Uhr, Ort auf Anfrage,
 Info: <http://www.dpht.net> oder xwap.at@dpht

Düsseldorf, SF-Treff

jd. 3. Samstag i. M., 15 Uhr, "Erkrather Krug", Erkrather Str. 91

Giessen, SF-Stammtisch

jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, "Stadthaus", Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen. Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.). Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyeh/TD-MR/TD-GI/TD-GIStart.htm>

Graz, PR Stammtisch

jd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr, "Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27
 Bernd Hubich, bernd.hubich@styria.com - <http://www.prsq.at>

Hamburg, Donnerstagsrunde

jd. 1. Donnerstag i. M., "Andere Welten", Rappstraße

Fortsetzung folgt...

Deutscher Science Fiction Preis 2002

– die Nominierungen

Zum achtzehnten Mal verleiht der Science Fiction Club Deutschland e.V. (gegr. 1955 u.a. von Walter Ernting) in diesem Jahr seinen bekannten Literaturpreis. Mit dem Deutschen Science Fiction Preis würdigt der Verein den besten deutschsprachigen Roman und die beste deutschsprachige Kurzgeschichte des Vorjahres im Genre. Der Preis ist mit je 500 Euro dotiert und damit die einzige derartige Auszeichnung für SF-Literatur in Deutschland.

Die Preisverleihung und offizielle Bekanntgabe der Gewinner erfolgt am Samstag, den 22. Juni 2002, auf der Jahreshauptversammlung des Science Fiction Club Deutschland e.V. in Köln (ColoniaCon 2002 – www.coloniacon.de). Aus 22 Romanen und über 120 Kurzgeschichten hat das Preis-Komitee folgende Titel für den Deutschen Science Fiction Preis 2002 nominiert:

Bester Roman

(Auflistung inkl. Klappentext)

DOWNTOWN BLUES

Myra Çakan

(Argument Verlag)

Downtown ist das Synonym für Abstieg. Lebensmittelkarten für Ersatznahrung, Massenunterkünfte, Wasserrationierung im Sommer, Smog das ganze Jahr, Terror in den Straßen. Dazwischen die Downtown-Cops, sammeln den Dreck ein, wahren den Schein. Bleibt noch die City-Force, die das Chaos zusammenhält, wenn die Killerkommandos der Triaden und Kartelle auf jedes bewegliche Ziel das Feuer freigeben, wenn die Drogenbosse um Territorien und Kunden kämpfen und sich die Gangmitglieder in den Straßen abstecken.

Straßenratte Donovan, neu bei der City-Force, hat die Routinefälle satt. Jetzt will sie nur eins: beweisen, daß sie ihn hat, den Cop-Instinkt. Doch als Donovans erster "richtiger" Fall endlich da ist, setzen unsichtbare Gegner alles daran, daß es ihr letzter bleibt.

DER 21. JULI

Christian von Ditfurth

(Droemer Knauer)

20. Juli 1944: Adolf Hitler kommt bei einem Attentat ums Leben.

21. Juli 1944: Eine Regierung der Nationalen Versöhnung übernimmt die Macht.

6. Mai 1945: Minsk wird durch eine Atombombe zerstört.

9. Mai 1945: Das Deutsche Reich zwingt die Alliierten zum Friedensschluss.

Frühjahr 1953: Heinrich Himmler muss sterben. Ein Himmelfahrtskommando für Knut Werdin.

QUEST

Andreas Eschbach

(Heyne)

In ferner Zukunft haben die Menschen Tausende von Welten im All besiedelt, haben gigantische Sternreiche gegründet und sind dabei auf zahllose fremdartige, nicht-menschliche Lebensformen gestoßen. Und doch hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß alles Leben im Universum miteinander verwandt ist, ja daß es einen Planeten geben muß, auf dem das Leben einst seinen Anfang nahm. Uralte Sagen und Legenden berichten von diesem Planeten, der bisher nie gefunden wurde. Manche behaupten gar, man könne dort Unsterblichkeit erlangen – oder Gott begegnen...

Dies ist die Geschichte des Raumschiffkommandanten Eftalan Quest, der sich aufmacht, den sagenhaften Ort des Ursprungs zu suchen. Es ist die Geschichte des größten Abenteurers aller Zeiten.

DER ZENSOR

Marcus Hammerschmitt

(Argument Verlag)

In Mittelamerika hat sich ein unterdrücktes Volk auf seinen Maya-Ursprung besonnen und mit Hilfe neuester Entwicklungen in der Nanotechnologie kulturell und wirtschaftlich an die Weltspitze manövriert. Die frühere Kolonialmacht Spanien wird auf eigenem Boden kurzerhand überrannt. Im Herzen Iberiens entsteht die neue Hauptstadt Nanotikal. An der Seite des großen Ahau sorgt der Zensor für die innere Sicherheit – eine einflußreiche Position, die allerdings auch Gefahren birgt.

Indessen hat sich aus Einheimischen eine Widerstandsbewegung formiert, die mit Anschlägen gegen die neuen Herrscher kämpft. Die Guerilleros sind hoffnungslos unterlegen, wie einst die historischen Maya unter spanischem Joch. Wenn ihnen aber nur eine nanotechnologische Wunderwaffe in die Hände fallen würde, könnte die Sache schon anders aussehen...

DIE ZEITMASCHINE KARLS DES GROSSEN

Oliver Henkel

(Books on Demand)

Das Weströmische Reich hat schwere Zeiten überstehen müssen. Nur knapp konnte das angeschlagene Imperium im Jahre 476 der endgültigen Vernichtung entkommen. Doch Rufus Scorpio rettete es vor der zerstörerischen Gier des Heerführers Odoaker, erlangte selber den Kaiserpurpur und übernahm die schwere Aufgabe, Westrom durch die Stürme einer aus den Fugen geratenen Welt zu lenken.



Über dreihundert Jahre sind seitdem vergangen. Unter dem Kaiserhaus der Scorpier fand das Imperium wieder zu Stabilität und innerem Frieden, und dank der Hilfe des Oströmischen Reiches konnte ein Großteil der verlorenen Provinzen zurückgewonnen werden. Jetzt, im Jahre 796, sieht es ganz so aus, als würde Westrom für alle Zeiten Bestand haben.

Doch die scheinbar sorgenfreie Ruhe könnte trügerisch sein. Karl, der König der Franken, verhält sich seit geraumer Zeit sehr beunruhigend, und niemand kennt die Gründe dafür. Sollte das Frankenreich zu einer Gefahr für Rom werden? Um das in Erfahrung zu bringen, wird Andreas Sigurdus als Spion in das Reich im Norden geschickt. Und was er dort herausfindet, geht weit über das hinaus, was er sich jemals hätte vorstellen können...

GOTTES GEHIRN

Jens Johler & Olaf-Axel Burow

(Europa Verlag)

Warum ist der berühmte Klimaforscher und Nobelpreisträger John Eklund ermordet worden? Und warum fehlt der Leiche das Gehirn?

Dies ist der Beginn einer rätselhaften Mordserie.

DIE VERBESSERTE FRAU

Barbara Kirchner

(Verbrecher Verlag)

Ich möchte, daß du jetzt diesen Gang runtergehst, geradeaus, in die Richtung, in die du 'eh unterwegs warst. Ganz schnell da weitergehst. Sonst, mein fabelhafter dämlicher Super-Riesen-Vollidiot, steche ich dich hier auf dem Gang ab. Ich steche dich ab, mit diesem Messer und ich drehe das Messer um, einmal und zweimal und dreimal, und ich reiße dir die Leber und den Magen und die Bauchspeicheldrüse und den Dünndarm und den Dickdarm aus dem Leib und schneide alles auf. Eklig, was? Also: Tschüßchen.

DAS WELTENPENDEL**Harry Kreuzmann**

(R.G. Fischer)

Robert fühlt sich wohl in seiner texanischen Heimat, die Generationen von Einwanderern zu dem gemacht haben, was sie heute ist: modern, tolerant und reich. Bei Roberts häufigen Fahrten durch die endlosen Weiten des Landes hat er viel Zeit zum Nachdenken. Und dabei vermischen sich Geschichten und Schicksale immer wieder mit der Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz, auf die er keine befriedigende Antwort findet.

Doch plötzlich wendet sich das Blatt. Angeregt durch seinen Großvater, geht er unvermittelt und zielsicher auf die Suche nach einer neuen und fremden Welt - einer, die außerhalb jeglicher menschlichen Vorstellung liegt. Gemeinsam mit der ehrgeizigen Susan wagt er ein Abenteuer, dessen Ausgang mehr als einmal am seidenen Faden, oder besser gesagt, an einem Pendel hängt.

Beste Kurzgeschichte**"Die Flotte" von Christian von Aster**

(in: Christian von Aster & Boris Koch, Das Goldene Kalb, Medusenblut/Midas Publishing)

"Homunculus 2041" von Christian von Aster

(in: Christian von Aster & Boris Koch, Das Goldene Kalb, Medusenblut/Midas Publishing)

"Chain Gang" von Bettina Balàka

(in: Werner Schandor (Hrsg.), 2001, Edition Kürbis)

"Sausage Wars" von Bernd Flessner

(in: Bernd Flessner (Hrsg.), Reisen zum Planeten Franconia, Verlagsdruckerei Ph. C. W. Schmidt)

"Die letzte Fahrt der ENORA TIME" von Andreas Gruber

(in: Andreas Gruber, Die letzte Fahrt der ENORA TIME, Shayol)

"Odyssee in Rot" von Frank W. Haubold

(in: Frank W. Haubold, Das Tor der Träume, EDFC e.V.)

"Wege ins Licht" von Michael K. Iwoleit

(in: Wolfgang Jeschke (Hrsg.), Reptilienliebe, Heyne; oder: SF-Stories.de)

"Terraforming" von Boris Koch

(in: Christian von Aster & Boris Koch, Das Goldene Kalb, Medusenblut/Midas Publishing)

"Nick Brandberg oder Die Geburt eines Axioms" von Berthold Krevert

(in: ALIEN CONTACT 42, Edition Avalon)

"Sinzigs Arche" von Thorsten Küper

(in: Thorsten Küper, Sinzigs Arche/Ein normaler Tag im Leben eines Gottes, G. Meyer's Taschenbuch Verlag)

"Die Sonde" von Werner Zillig

(in: Jörg Weigand (Hrsg.), Wagnis 21, MUT-Verlag)

Weitere Informationen:<http://www.dsfp.de> - Deutscher Science Fiction Preis<http://www.sfcd-online.de> - Science Fiction Club Deutschland

Quelle: Udo Emmerich, DSFP

Klon - der nächste "Eschbach"

Der deutsche Erfolgsautor Andreas Eschbach gibt auf seiner Homepage (www.andreas-eschbach.de) seit einigen Tagen kurz und knapp bekannt, daß sein nächster Roman den Titel "KLON" tragen und als Jugendbuch im Herbst 2002 beim Würzburger ARENA Verlag erscheinen wird.

Auf Nachfrage sagte Andreas Eschbach folgendes zu diesem Projekt:

"Es ist ein Jugendbuch für die Altersstufe 14/15 Jahre, das kommenden Herbst erscheinen soll.

Aufregung in der Medienwelt. Ein kubanischer Mediziner hat die Öffentlichkeit mit der Behauptung geschockt, er habe sechzehn Jahre zuvor zusammen mit einem deutschen Wissenschaftler, dessen Namen er nie erfahren hat und den er, da er inzwischen erblindet ist, auch nicht mehr auf Fotos oder dergleichen identifizieren kann, den ersten menschlichen Klon geschaffen.

Die Hauptperson des Romans, der 15jährige Wolfgang Wedeberg, der in einem beschaulichen Ort im Schwarzwald lebt und von all dem nur aus den Fernsehnachrichten erfährt, muß plötzlich feststellen, daß es einen Journalisten gibt, der glaubt, ER sei dieser Klon - und dann findet er heraus, daß sein Vater, Chefarzt einer Kurklinik, in der Tat früher in der Gentechnik gearbeitet hat..."

Auch im Ausland ist Andreas Eschbach weiterhin erfolgreich: der Verlag Fanucci

Editore, der auch schon die italienische Ausgabe von Eschbachs "Die Haarteppichknüpfer" herausgebracht hat, wird auch "Solarstation" in Italien publizieren. Der japanische Verlag Hayakawa Shobo, einer der größten Verlage in Japan, die Belletristik aus dem Ausland veröffentlichen, hat die Übersetzungsrechte am "Jesus Video" erworben und wird den Roman als Paperback herausbringen. Ein Erscheinungsdatum steht noch nicht fest.

Der Schneekluth Verlag hat sich entschlossen, die noch verbliebenen Exemplare der Hardcover-Ausgabe von "Kelwitts Stern" zu verramschen. Der genaue Preis und der Termin steht noch nicht fest Schnäppchenjäger, die noch ein hübsches Geschenk brauchen, können also in den kommenden Wochen in den Wühltischen fündig werden.

SF-Info.de, Andreas Eschbach**Kim Stanley Robinson bietet Reis und Salz**

Ende Februar 2002 erschien in den USA unter dem Titel "The Years of Rice and Salt" ein neuer SF-Roman von Kim Stanley Robinson ("Mars-Trilogie", "Antarktika"). Dieser Alternativweltroman geht von der Annahme aus, daß es noch eine letzte große Pestwelle in Europa gab, die rund 99 % der europäischen Bevölkerung tötete. Durch dieses Ereignis verändert sich natürlich die Welt-

geschichte erheblich und Kim Stanley Robinson erzählt die Geschichte dieser Welt bis in unsere Zeit und noch etwas weiter... Kim Stanley Robinson erklärte in einem Interview mit SFW nebenbei, daß er wahrscheinlich keine neuen Mars-Romane mehr schreiben wird: "Die Kurzgeschichtensammlung "Die Marsianer" [für September 2002 bei Heyne angekündigt] war mein Abschied vom Mars. Vielleicht schreibe ich später mal wieder eine Erzählung über den Mars, aber momentan erscheint mir das nicht sehr wahrscheinlich. Ich breche lieber zu neuen Ufern auf!" Und so ist es nicht verwunderlich, daß der nächste Roman von Robinson nur wenige Jahre in der Zukunft in Washington spielen wird.

SF-Info.de, SFW**Audio-Leckerbissen**

William Gibsons SF-Roman "Neuromancer" wurde zum Sinnbild für das Genre des "Cyberpunk" und ein Klassiker der modernen Science Fiction. Nun gibt es den gesamten Roman, vom Autor persönlich gelesen, als MP3-Download. Damit das ganze auch akkustisch richtig untermalt wird, haben U2 diverse Sounds und kurze Stücke beigetragen. Und runterladen kann man das hier: <http://www.smallbrainer.de/news.php?artc=451>

SF-Info.de/Chip.de

Kurd Laßwitz Preis 2002: die Nominierungen

Der "Kurd Laßwitz Preis" wurde 1980 von Uwe Anton, Werner Fuchs und Hans-Ulrich Böttcher ins Leben gerufen, um der damals neu aufkeimenden deutschen SF-Literatur zur erhöhten Aufmerksamkeit bei den Lesern und Buchhändlern zu verhelfen. In Anlehnung an den bekannten amerikanischen NEBULA-Award, der von der SFWA ("Science Fiction and Fantasy Writers of America") verliehen wird, ist der "Kurd Laßwitz Preis" als ein Preis von Profis für Profis konzipiert, wobei die Bezeichnung "Profis" in Deutschland nicht immer korrekt ist, sondern hierzulande alle sogenannten "SF-Schaffenden" aus deutschsprachigen Ländern, d.h. Autoren, Verleger, Übersetzer, Illustriatoren die im phantastischen Umfeld aktiv sind, abstimmungsberechtigt sind.

Udo Klotz, der Treuhänder des Kurd Laßwitz-Preises, hat Anfang März 2002 die aktuellen Nominierungen für den Kurd Laßwitz Preis 2002 bekanntgegeben. Diese endgültige Nominierungsliste war bereits zuvor von einer Nominierungsjury begutachtet worden. Von insgesamt 24 Personen wurden ursprünglich 90 Nominierungsvorschläge eingereicht.

Die Preisverleihung wird am 21. September 2002 in Leipzig im Rahmen des ElsterCons 2002 stattfinden.

Bester deutschsprachiger SF-Roman mit Erstausgabe von 2001

Myra Çakan, DOWNTOWN BLUES

Argument (Social Fantasies 2065)

Christian von Ditfurth, DER 21. JULI

Droemer

Andreas Eschbach, QUEST

Heyne (SF 06/6300)

Ronald M. Hahn & Horst Pukallus, WO

KEINE SONNE SCHEINT

Verlag Nummer Eins

Marcus Hammerschmitt, DER ZENSOR

Argument (Social Fantasies 5003)

Jens Johler & Olaf-Axel Burow, GOTTES

GEHIRN

Europa

Bernhard Kegel, SEXY SONS

Ammann

Bodo Kroll, NEXEN

Triga

Beste deutschsprachige SF-Kurzgeschichte mit Erstausgabe von 2001

Bernd Flessner, LEMUELS ENDE

in: Bernd Flessner, Lemuels Ende, Leda

Andreas Gruber, DIE LETZTE FAHRT DER

ENORA TIME

in: Andreas Gruber, Die letzte Fahrt der Enora Time, Shayol

Michael Iwoleit, WEGE INS LICHT

in: Wolfgang Jeschke, Reptilienliebe, Heyne (SF 06/6354), online bei: SF-Stories.de

Wolfgang Jeschke, ALLAH AKBAR AND SO SMART OUR NLWS

in: Wolfgang Jeschke, Reptilienliebe, Heyne (SF 06/6354)

Boris Koch, TERRAFORMING

in: Boris Koch & Christian von Aster, Das goldene Kalb, Midas / Medusenblut
Bernhard Kempen, VÖLLIG LOSGELÖST, in: Alien Contact 42, Edition Avalon

Sven Klöpping, BESCHÜTZTE KLEINE BUBEN FLIEGEN HIGH

in: Sven Klöpping, MegeFusion, G. Meyer
Berthold Krevert, NICK BRANDBERG ODER

DIE GEBURT EINES AXIOMS

in: Alien Contact 42, Edition Avalon

Falco Löffler, DAS ALTE UND EWIGE SPIEL,

in: Jörg Weigand, Wagnis 21, Mut

Florian F. Marzin, REPTILIENLIEBE

in: Wolfgang Jeschke, Reptilienliebe, Heyne (SF 06/6354)

Ulf Meyerkord, DAS ZIEL DER ZIELE

in: Der Erstkontakt, Tilsner (Archiv der Jugendkulturen)

Doris Nußbaumer, IDA

in: Al Awadalla et.al., Female Science Faction, Promedia

Marc-Ivo Schubert, DER ERSTKONTAKT

in: Der Erstkontakt, Tilsner (Archiv der Jugendkulturen)

Bestes ausländisches Werk zur SF mit deutschsprachiger Erstausgabe von 2001

Neal Asher, DER DRACHE VON SAMARKAND

(Grindlinked), Bastei-Lübbe (23242)

Greg Bear, SLANT

(Slant), Heyne (SF 06/6357)

Ben Bova, RÜCKKEHR ZUM MARS

(Return to Mars), Heyne (SF 06/6375)

Robert Olen Butler, INTERVIEW MIT EINEM ALIEN

(Mr. Spaceman), Goldmann (44998)

Greg Egan, TERANESIA

(Teranesia), Heyne (SF 06/6362)

Harry Harrison & John Holm, HAMMER

UND KREUZ

(Der Hammer des Nordens / Der Pfad des Königs / König und Imperator, The Hammer and the cross / One Kings way / King and Emperor), Heyne (SF 06/6321-6323)

Nancy Kress, MOSKITO

(Stinger), Heyne (SF 06/6414)

Julian May, DER SPORN DES PERSEUS

(Perseus Spur), Bastei-Lübbe (24294)

Ken MacLeod, DAS STERNENPROGRAMM

(The Star Fraction), Heyne (SF 06/6383)

Norman Spinrad, DAS TROPISCHE MILLENIUM

(Greenhouse Summer), Heyne (SF 06/6378)

Connie Willis, DIE FARBEN DER ZEIT

(To Say nothing of the dog), Heyne (SF 06/6379)

Beste Übersetzung zur SF ins Deutsche, erstmals erschienen 2001

Die Abstimmung in dieser Kategorie erfolgt durch die Übersetzerjury (14 Übersetzer und Lektoren)

Irene Holicki für die Übersetzung von

Alastair Reynolds, UNENDLICHKEIT

(Revelation Space), Heyne (SF 06/6376)

Bernhard Kempen für die Übersetzung von

Greg Bear, SLANT (Slant), Heyne (SF

06/6357)

Christian Lautenschlag für die Übersetzung

von Connie Willis, DIE FARBEN DER ZEIT (To

Say nothing of the dog), Heyne (SF

06/6379)

Axel Merz für die Übersetzung von Peter F.

Hamilton, Die BESESSENEN / DER NACKTE

GOTT (The Naked God), Bastei-Lübbe

(23233 /23234)

Beste Graphik zur SF (Titelbild, Illustration) einer deutschsprachigen Erstausgabe, erstmals erschienen 2001

Frank M. Lewecke für das Titelbild zu Brian

Herbert & Kevin J. Anderson, DAS HAUS

HARKONNEN, Heyne (SF 06/8305)

Arndt Drechsler für das Titelbild zu Kim

Stanley Robinson, ANTARKTIKA, Heyne (SF

06/8307)

Fred-Jürgen Rogner für das Titelbild zu

Bruce Sterling, HEILIGES FEUER, Heyne (SF

06/6361)

Thomas Thiemeyer für das Titelbild und die

Innenillustrationen (!) zu Andreas Eschbach,

QUEST, Heyne(SF 06/8300)

Bestes deutschsprachiges SF-Hörspiel mit Erstsendung von 2001

Die Abstimmung in dieser Kategorie erfolgt durch die Hörspieljury.

DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNAN-

TASTBAR - SOZIALREPORT 2020 von

Werner Buchberger (Regie: Werner

Buchberger), BR (3.1.01)

ELEMENTARTEILCHEN von *Leonhard*

Koppelman nach Michel Houellebecq

(Regie: Leonhard Koppelman), WDR

(7.+14.2.01)

METROPOLIS von *Michaee Farin* nach Thea von Harbou (Regie: Bernhard Jugel), BR (23.2.01)

WALKING LIKE A HELLANGEL von *Karlheinz Knuth* (Regie: Andreas Weber-Schäfer), SWR (20.4.01)

ZEIT AUS DEN FUGEN von *Marina Dietz* nach Philip K. Dick (Regie: Marina Dietz), BR (29.4.01)

AUF DER SUCHE NACH DEM KOPFSYSTEM von *Heinz von Cramer* nach Paul Scheerbart (Regie: Heinz von Cramer), SWR (9.8.01)

DAFAN von *Frank Peter Hermsen* (Regie: Thomas Wolfertz), WDR (23.8.01) **EXTROPIA** von Michael Esser (Regie: Walter Adler), WDR (24.8.01)

TOKIO LIEBT UNS NICHT MEHR von *Walter Adler* nach Ray Loriga (Regie: Walter Adler), WDR (13.+20.9.01)

DIE STIFTUNG von *Kay Langstengel* (Regie: Ulrich Lampen), HR (11.11.01)

DER ANDROID von *David Gieselmann* und *Christoph Kalkowski* (Regie: Christoph Kalkowski), WDR (4.12.01)

Sonderpreis für herausragende Leistungen im Bereich der deutschsprachigen SF 2001

Marianne Gruber für ihren Einsatz, daß SF mit hohem literarischem Niveau im österreichischen Literaturbetrieb zur Kenntnis genommen und entsprechend gewürdigt wird

Ronald M. Hahn & Horst Pukallus für die Neuausgabe von *IMPERIUM RHODANUM*, das kritisch und humorvoll die Auswüchse des Perry Rhodan Fandoms entlarvt (hat) *Hardy Kettlitz* für die Chefredaktion von 42 Ausgaben *Alien Contact* und der *Alien Contact* Buchreihe, die Herausgabe der Reihe *SF-Personality*, sowie der Organisation der Berliner Tage der Phantasie

Hannes Riffel für beispielhafte Netzwerkarbeit und unablässiges Engagement in der SF-Kultur dieses Landes seit Jahren

Quelle: **Udo Klotz**, *Treuhänder des KLP*

Quo vadis KLP?

Wo geht er hin, der Kurd Lasswitz Preis? Eine Auszeichnung sollte er sein, eine Auszeichnung der SF-Profis für herausragende Leistungen. Eine Auszeichnung, die man als Verkaufsargument mit auf den Umschlag drucken kann. Die man gerahmt an die Wand hängt und nicht an die Backe nagelt. Doch wenn ich einen Blick auf die Liste der Abstimmungsberechtigten werfe, dann kommen mir da ernsthafte Zweifel, ob man sich den KLP nicht doch bald an die Backe nageln kann.

Man bedenke: Es war nicht alleiniger Sinn, SF-Profis auszuzeichnen – das besondere sollte sein, daß nur SF-Profis abstimmungsberechtigt sind. Und nicht Hinz und Kunz, den man halt irgendwo im Email-Verteiler gefunden hat oder der auf einem Con die Hand zu hoch gehoben hat. Wäre Hinz und Kunz abstimmungsbe-rechtigt, dann wäre der Kreis mit 173 Abstimmungsberechtigten viel zu klein, um ein halbwegs aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten. Doch wenn ich da in die Liste schaue, scheint da wirklich Hinz und Kunz die Überhand gewonnen zu haben, während die wirklichen SF-Profis sich aus dem Kreis der Abstimmungsberechtigten haben streichen lassen.

Gut, wo macht man den Unterschied zwischen Profi und Hinz und Kunz? Irgendwann war mal das Kriterium ausschlaggebend, daß man bei der VG-Wort anspruchsberechtigt sein musste. Scheint aber auch irgendwie vom Tisch zu sein. Schauen wir doch mal rein in die Liste der Abstimmungsberechtigten: Karl E. Aulbach. Von Beruf Gemeindegemeinderat. Nicht sehr futuristisch, was er da an Papier bedruckt. SF Profi? Keine Spur - aber geschäftstüchtig und hat daher über die VG-Wort Kohle erhalten. Ulrich Bettermann. Finanzbeamter. Sehr zukunftssträchtiger Job. Zumindest krisensicher, aber noch kein Kriterium für Abstimmungsbe-rechtigung. SF-Profi? Siegfried Breuer. Hat was mit dem seligen *Alien Contact* zu tun (das sich immer "*professionelles SF-Magazin*" schimpfte, dem aber nicht nur die Optik dazu fehlte, das auch keine Honorare zahlte, aber halt den Zonenbonus genoss – wo ist in der Liste der Abstimmungsbe-rechtigten eigentlich Achim Havemann, Herausgeber eines tatsächlichen "professionellen SF Magazins"??). Siegfried hat heute höchstens noch was mit einer Website in Sachen SF zu tun. SF Profi? Jan Buchner. Hat mit Trinity und Beluga Post (auch aktiv abstimmungsbe-rechtigt!!!) tief in den Fettnapf gegriffen. SF-Profis? Günther Freunek. Vor vielen vielen Jahren mal mit KNF und Reichrath Sagittarius als professionelles Magazin herausgegeben. Heute zum Fandom-

Observer-Chefredax degeneriert. SF-Profi? Matthias Hofmann. Hat doch seit mindestens 5 Jahren keinen Pieps mehr in Sachen SF von sich gegeben. SF Profi? Ronald Hoppe. Betreut die *Epilog*-Webseite. War ebenfalls in Sachen Trinity tätig. SF Profi? Martin Kempf. Liest derzeit von Karsten das hochspannende Buch "*Bauchemie*". Hat nie was professionelleres in Sachen SF gemacht als den Fandom Observer. Hat seine SF-Literatur früher meterweise fürs Regal gekauft (und nach ein paar Jahren genauso ungelesen wieder verkauft). Keinen Schimmer von SF. SF-Profi? Carsten Kuhr, Olaf J. Menke. Das sind Herausgeber oder Mitarbeiter von Websites in Sachen SF, sonst nichts. SF-Profis? Eckhard D. Marwitz. Hat irgendeinen Zonencon bezahlt. Wird man davon SF-Profi? Jürgen Thoman. Früher *Dunstkreis* von Matthias Hofmann. Reicht das zum SF-Profi?

Die Gegenprobe macht das Ergebnis noch niederschmetternder. Leute, die auf einen Wunsch aus der Liste der Abstimmungsbe-rechtigten verschwunden sind oder die wegen mindestens 5 Jahren Passivität rausflogen - da findet man sie plötzlich, die SF-Profis: Carl Amery, Hansjoachim Bernt, Myra Cakan, Rainer Castor, Walter Ernsting, Andreas Eschbach, Herbert W. Franke, Klaus N. Frick, Werner Kurt Giesa, Hanns Kneifel, Florian F. Marzin, Thomas R.P. Mielke, Helmut W. Pesch, Hubert Straß, Ernst Vlcek, Alfred Wallon, Uschi Zietsch-Jambor, Rainer Zubeil, Robert Feldhoff. Sind das nicht eigentlich genau die Leute, die sich Hinz und Kunz unter "SF-Profis" vorstellt?

Wenn der Kurd Lasswitz Preis in Zukunft noch irgendeine Bedeutung haben will, dann wird der Treuhänder Udo Klotz nicht umhin kommen, mit einem ziemlich harten eisernen Besen die Reihen der Abstimmungsbe-rechtigten zu durchforsten. Und dann wird er vor der Frage stehen: Kann ich mit der übergebliebenen Handvoll leben? Die zweite Möglichkeit wäre, die Abstimmungsmodalitäten komplett über den Haufen zu schmeissen, die verbliebene Handvoll um sich zu scharen und mit ihnen die Vorauswahl zu treffen und dann wirklich Hinz und Kunz abstimmen zu lassen, um eine breite Beteiligung zu bekommen. Aber egal wie es kommt, es muß sich was ändern, sonst versinkt der KLP im Sumpf der Bedeutungslosigkeit und ist das Papier nicht wert, das in noblen Heyne-Umschlägen an die Abstimmungsbe-rechtigten verschickt wird.

Martin Kempf

SFCÜ: Zukunft als Onlineclub?

Viele traditionelle Science Fiction-Clubs kämpfen derzeit mit Problemen. Durch die Entwicklung des Internets und die spürbare Überalterung des "fannischen" Fandoms abseits vom Media-Rummel ging in den letzten Jahren die Aktivität in den traditionellen Briefclubs deutlich zurück.

Stefan König, Redakteur des Clubzines "Überall-Meinungen" des Science Fiction Clubs Über-All, hat die Ausgabe # 123 wegen der geringen Mitgliederbeteiligung kurzerhand zur Notausgabe erklärt und nicht mal mehr in den Druck gegeben, sondern nur noch als PDF-Ausgabe an die per eMail erreichbaren Mitglieder versandt.

Jürgen Eglseer, u.a. Verantwortlicher des umfangreichen Online-Angebots des Clubs (www.sfcue.de), hat deshalb einen bereits zuvor angesetzten Chat-Termin kurzerhand zur Diskussion über die Clubkrise nutzen: *"...um über die derzeitige Situation des SFCÜ zu diskutieren und vielleicht Möglichkeiten zu finden, wie man aus dem derzeit vorherrschendem Schlamassel wieder herauskommt. Das etwas getan werden muss, ist sicherlich jedem klar, und so fordere ich jeden auf, dem etwas am Club liegt, im Chat etwas beizutragen bzw. entsprechend, wenn man an diesem Termin keine Zeit haben sollte, im Diskussionsforum der Club-Homepage einen Kommentar, einen Lösungsvorschlag oder etwas in dieser Art zu hinterlassen."*

Das Ergebnis dieses Chats mit den anwesenden Clubmitgliedern: Der alte Club wird in einen neu zu gründenden aufgehen, und ein neuer Name soll die ganze Bandbreite des Clubs deutlich machen, die sich nicht nur auf Science Fiction, sondern auch auf Fantasy, Horror und Manga bezieht.

Mit einem Online-Angebot sollen die, seit geraumer Zeit in das Internet abgewanderten Fans, angesprochen werden. So kann man alle Fanzines als PDF abrufen, es wird spezielle Aktionen auf der Webseite für die Mitglieder geben und ein extra eingerichteter FTP-Server sorgt für die mediale Nahrung in Form von Trailern, Bloopern und Fanfilmen.

Für Fans, die ihre Fanzines immer noch real in der Hand halten wollen, wird es weiterhin eine Druck-Ausgabe des monatlichen Magazins sowie der mindestens viermonatlich erscheinenden "Fiction & Fantasy" geben.

Weitere Infos zum Club sowie eine Aktion zur Suche nach neuem Namen und Logo finden sich auf der Clubseite:

www.fictionfantasy.de

Jürgen Eglseer

Dort.Con - neue Informationen

Am 13. April ist es soweit – dann startet mit dem Dort.Con ein neuer Science Fiction-Programm-Con in Dortmund. Das Team des Dort.Cons gab nun im ersten Progress Report weitere Informationen über das Programm und die Gäste.

Mit den beiden "literarischen" Ehrengästen Norman Spinrad und Andreas Eschbach werden nicht nur Interviews geführt, sondern es stehen auch Lesungen, "Kaffeeklatsch-Runden" und Autogrammstunden auf dem Programm. Auch für Kenner der beiden wird es in den Gesprächsrunden neues zu erfahren geben!



Als dritter Ehrengast ist Uwe Rosenberg eingeladen. Der Dortmunder ist Spiele-Autor und repräsentiert damit eine Zunft, von der man auf Cons bisher selten etwas gehört hat. Man kann auf die Beantwortung der Fragen hoffen, wie man überhaupt auf die Idee zu einem Brettspiel kommt, welche Kenntnisse man für diesen Beruf braucht und wie man so ein Projekt überhaupt methodisch angeht. Zu den Kreationen des SF-Liebhäbers Rosenberg gehören die "Bohnenspiel" "Bohnanza" und der Nachfolger "Space Beans" – eine Parodie auf bekannte SF-Serien. Der Autor wird Material zu diesem Spiel dabei haben, dass es nirgendwo sonst gibt. Im Spiele-Treff des Dort.Con wird man "Space Beans" auch gegen ihn spielen können.

Harald Topf aus Bonn ist der Macher des neuen Science Fiction-Spiels "Ashes of Empire". Die Neu-Entwicklung kann im Spiele-Treff ausprobiert werden. Harald Topf wird zu den einzelnen Spielzügen selbst kenntnisreiche Kommentare und Hilfen geben.

Wolfgang Jeschke ist in Deutschland eine Herausgeber-Persönlichkeit von legendärem Ruf. Über Jahrzehnte hinweg hat er beim Heyne-Verlag die größte deutsche Science

Fiction-Reihe betreut. Jetzt geht er in den mehr als verdienten Ruhestand. Grund genug für das Team des Dort.Cons, den Pensionär in einem Interview nach seiner persönlichen Bilanz zu befragen.

Mehrere Autoren werden außerdem auf dem Dort.Con aus ihren Werken lesen. Darunter werden sein: Ronald M. Hahn und Horst Pukallus, Bernhard Kempen, Michael Marrak, Alexander Kröger und Boris Koch. Ronald Hahn, Boris Koch, Alexander Kröger werden auch zusammen mit Jörg Kaegelmann vom Blitz-Verlag in einer Gesprächsrunde zum Thema "Kleinverlage" zu Wort kommen. Jeder von ihnen hat Erfahrungen mit der Eigen- und Kleinverlagszene gemacht. Die großen Häuser sparen, Verlage werden als fannische Projekte gegründet, das Book-on-Demand-Verfahren eröffnet neue Herstellungs- Vertriebswege.

Weitere Panels zu den Themen "Die Technik von STAR TREK", "Die Star Wars-Prequels", "Space Opera", "Roman-Rezensionen", "Übersetzungen", Perry Rhodan und zur klassischen deutschen Hefromanreihe Sun Koh sind eingeplant.

Progress Report 1

Babylon 5"-Fanclub CROSSROADS wird aufgelöst

Der Babylon 5-Fanclub "Crossroads" veröffentlichte dieser Tage folgendes Statement: *"Seit 1994 haben wir zusammen mit den beiden Sonderheften insgesamt 27 Clubhefte mit ca. 1300 Seiten Inhalt gefüllt."*

Unsere Redaktion hat sich seit damals stetig gewandelt. Jeder im Team hatte seine starke, aktive Phase, ohne die es unsere geliebte Crossroads nie bis zur #25, unserer Jubiläumsausgabe, geschafft hätte. Gerade in den letzten drei Jahren, nach dem Ende von Babylon 5, hat sich jedoch vieles verändert. Die Interessen mancher Mitglieder und der Redax haben sich teilweise gewandelt; das Internet wurde immer allgegenwärtiger usw.

Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, die Arbeit im Club Crossroads mit der kommenden 25. Ausgabe zu beenden. Für viele von euch mag dieser Schritt überraschend kommen; wir haben auch lange darüber diskutiert, aber wir sehen keine Möglichkeit mehr, nach dem Ausscheiden einiger Redaktionsmitglieder den Kreis aktiver und ortsnaher Mitarbeiter wieder soweit zu vergrößern, dass wir auch in Zukunft die Qualität, die ihr von uns gewohnt seid, halten können.

Damals, 1994, waren wir der erste deutsche Babylon 5-Fanclub, und wir haben es geschafft, auch der letzte bzw. der am läng-

sten existierende zu sein. Es war eine schöne, aufregende Zeit, es gab Höhen und Tiefen; Babylon 5-Clubs gab es viele, aber wir haben ganze 7 Jahre durchgehalten, und darauf sind wir stolz. Auch auf unsere #25, die ca. Mitte März erscheinen wird. Dort werdet ihr noch ausführlich über unsere Entscheidung lesen können und auch über die Frage der Beitragsrückerstattung."

Quelle: Goldkanal.de

Nachrufe

Cherry Wilder (1930-2002)

Cherry Barbara Grimm, der unter ihrem Pseudonym Cherry Wilder als SF-Autorin bekannt wurde, starb am 14. März 2002 im Aotea Hospital in Wellington (Neuseeland) nach langer Krankheit an Krebs.

Cherry Barbara Lockett (so ihr Mädchenname) wurde am 3. September 1930 in Neuseeland geboren, lebte lange Zeit in Australien und wohnte ab der Mitte der Siebziger für viele Jahre in der Nähe von Frankfurt und war damals auch häufiger Gast auf deutschen Cons.

Ihre erste Erzählung erschien 1974 unter dem Titel "The Ark of James Carlyle" in "New Writings In SF: 24". Viele Kurzgeschichten und einige Romane folgten, wobei besonders die Torin-Trilogie ("Das Glück von Brins Fünf", "Das Feuer, das am nächsten liegt" und "Die Gobelin-Krieger") sie bekannt machte.

Ihr letzter Roman, "The Wanderer", erschien im Jahr 2001.

SFWA

R. A. Lafferty (1914-2002)

Der SF-Autor Raphael Aloysius Lafferty verstarb am Montag, den 18. März 2002. Lafferty wurde 1914 in Neola (Iowa) geboren, wuchs aber in Perry (Oklahoma) auf. Der gelernte Elektroingenieur begann erst mit 45 zu Schreiben. Seine erste Kurzgeschichte, "Day of the Glacier", erschien in "The original Science Fiction Stories". In den nächsten 20 Jahren folgten über 200 weitere Erzählungen und mehr als 20 Romane. Nach einem Schlaganfall mußte er 1980 mit dem Schreiben aufhören und weitere schwere Schlaganfälle machten in ab 1994 zu einem Pflegefall.

R.A. Lafferty schrieb gerne humoristische SF-Geschichten, seine Erzählung "Eurema's Dam" wurde 1973 mit dem HUGO-Award ausgezeichnet.

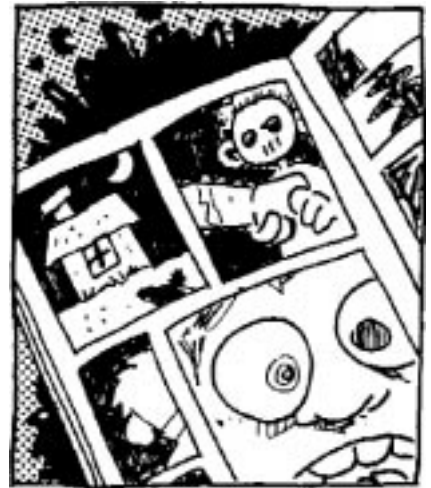
SFWA

Auch Helden fangen mal klein an.

Als die ersten Superhelden-Comics auf den Markt kamen, waren die Hauptdarsteller wie Batman oder Superman typische Helden, die keine persönliche Entwicklung oder Reifeprozess mehr benötigten. Sie waren Helden und damit natürlich von Anfang an perfekt. Leider geht mit dieser Perfektion auch eine Langeweile und Eindimensionalität einher, die ehrgeizige und engagierte Autoren herausfordern musste, die Anfänge dieser Helden neu zu erzählen. DC-Deutschland veröffentlicht jetzt zwei Reihen, die sich mit solchen Neuerzählungen beschäftigen. Beide nehmen sich Gothams Superhelden, Batman, an. In Batman: Year One erzählt Frank Miller die Anfangsgeschichte der Fledermaus neu, während sich Chuck Dixon und Scott Beatty den Anfängen der Partnerschaft zwischen Batman und dem Ur-Robin, Dick Grayson, angenommen haben.

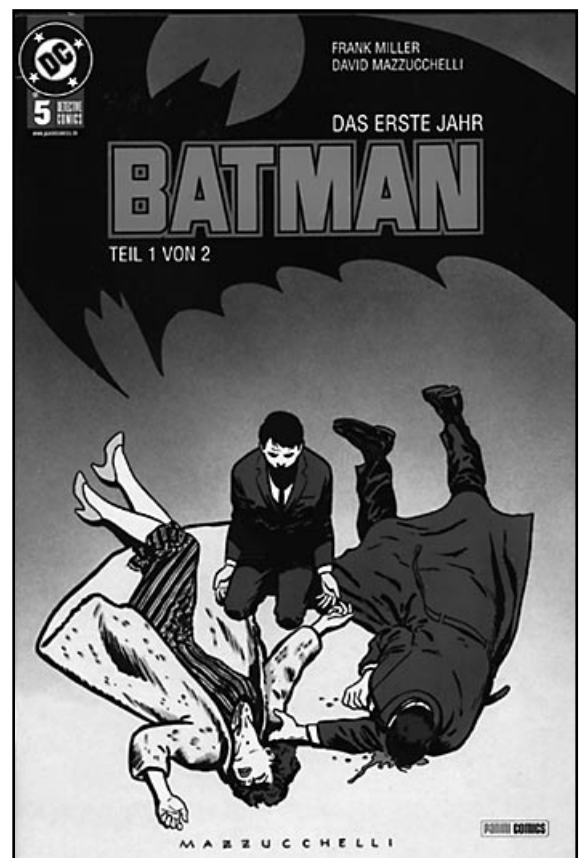
Frank Miller ist Comic-Fans vor allem als Autor der Batman-Saga "The Dark Knight Returns" bekannt. 1987 schrieb er auch zusammen mit David Mazzucchelli als Zeichner die „im Original vier-, auf Deutsch zweiteilige, Geschichte Batman: Year One. Der, bisher veröffentlichte, erste Teil beginnt mit der Heimkehr des jungen Millionärs Bruce Wayne nach einem zwölfjährigen Auslandsaufenthalt. Zur selben Zeit steigt am Bahnhof von Gotham ein Mann aus dem Zug, dessen Schicksal auf das Engste mit Batman verknüpft werden wird: James Gordon, nach Gotham strafversetzter Polizei-Lieutenant. Auch die weitere Geschichte wird parallel erzählt: Batman startet seinen Feldzug gegen die Kriminellen und Gordon fängt ein neues Leben an und muss sich gegen korrupte Kollegen durchsetzen. Dabei überschneiden sich immer wieder seine Wege mit denen des Dunklen Ritters. Die Situation in Gotham könnte kaum schlechter sein. Nicht nur Kleinkriminelle terrorisieren die Stadt auch die Verwaltung und die Polizei sind von Korruption durchsetzt. Aber da ja gleich zwei neue Jungs in der Stadt sind...

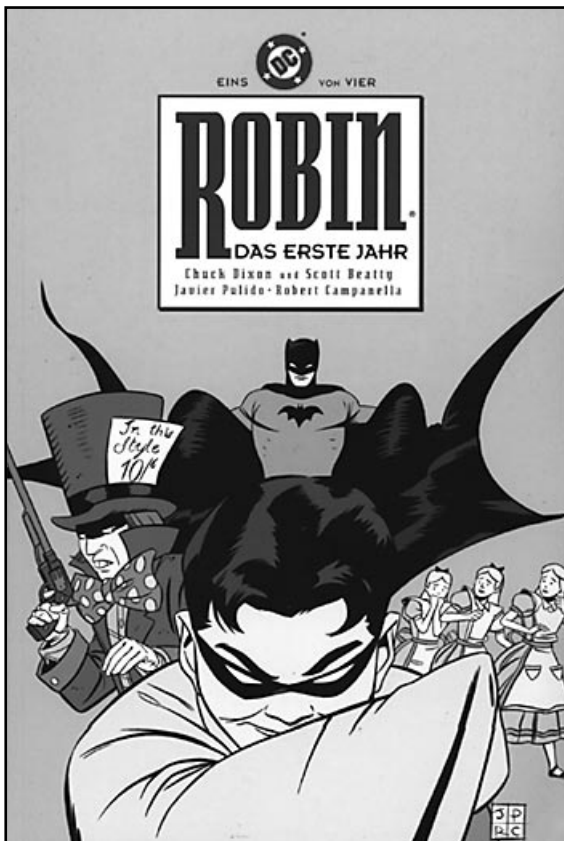
Die Geschichte zieht ihren Reiz nicht so sehr aus der düsteren Ausgangssituation, schließlich weiß eh jeder, wie es ausgehen wird. Das Interessante ist der zweite Handlungsstrang um James Gordon, ein desillusionierter Polizist, der trotzdem



für Recht und Gesetz eintritt und damit alleine gegen seine korrupten Kollegen steht. Auch in der Bruce Wayne Geschichte setzt Frank Miller neue Akzente, ist Wayne doch anfangs überhaupt nicht überzeugt von seiner Mission. Die Zeichnungen von Mazzucchelli können beim Leser nur noch nostalgische Gefühle wecken, denn gegen modernere Comic-Zeichnungen wirkt dieser 80er-Jahre-Stil mit seiner starren Panelstruktur altmodisch.

Chuck Dixon und Scott Beatty haben mit "Robin: Das erste Jahr" dagegen eine vierteilige Geschichte entwickelt, die ihren Charme aus dem Gegensatz zwischen Robin und Batman zieht. Auf der einen Seite der Dunkle Ritter, der Erwachsene, durchdrungen vom Glauben an seine Mission. Auf der anderen der Junge, für den die Ver-





brecherjagd anfangs nicht mehr als ein großes Abenteuer ist. Zwischen ihnen steht als Vermittler Butler Alfred, der große Bedenken hat, weil sein Chef ein Kind in seinen Rachefeldzug hinein zieht. Und trotz optimistisch stimmender Anfänge scheinen seine Zweifel berechtigt als Batman und Robin in eine Falle von Two Face tappen.

Es hat einfach Spaß gemacht, die ersten zwei Teile dieser Geschichte zu lesen. Die Autoren haben nämlich in den ersten zwei Teilen vor allem eine bunte Abenteuergeschichte geschrieben. Die Autoren haben die Geschichte, ebenso wie Frank Miller die seine, modernisiert, was den Figuren unheimlich gut getan hat, da sich dadurch neue Handlungsmöglichkeiten auftun, die Bob Kane damals nicht zur Verfügung standen. Den Hatter zu einem Mädchenhändler zu machen, wäre in den Vierzigern wohl nicht drin gewesen. Ebenso wenig die Idee von Frank Miller, Selina Kyle (Catwoman) als Nutte einzuführen. Das Familienidyll wird dann im zweiten Teil zerstört, als Two Face die beiden Helden in eine Falle lockt und Robin fast tot prügelt. Und so wird sich Batman im kommenden Teil dazu entscheiden, Robin nicht länger auf Gothams Schurken loszulassen.

Neuerzählungen sind immer dann gut, wenn sie einer altbekannten Geschichte aus einer neuen, bisher unbekanntem Sicht erzählen können. Das haben sowohl Frank Miller als auch Chuck Dixon und Scott Beatty geschafft. Frank Miller hat dazu noch den Nostalgie-Bonus, stammt seine Geschichte doch von 1987 und wird einigen heute erwachsenen Leser ein seliges Erinnerungslächeln aufs Gesicht zaubern.

Frank Miller (Autor)
David Mazzucchelli (Zeichnungen)
Richmond Lewis (Farben)
Batman: Das erste Jahr, Teil Eins
Preis: 4+55

Chuck Dixon/Scott Beatty (Autoren)
Javier Pulido (Zeichnungen)
RobertCampanella (Tusche)
Robin: Das Erste Jahr, Teil Eins u. Zwei
Preis: 6+65



Spidey, der freundliche Netzkrabber

Peter Parker ist ein schüchterner, aber intelligenter Junge, als er im Alter von 15 Jahren bei einer Vorführung in der High Science Hall von einer radioaktiv verseuchten Spinne gebissen wird. Das Unglaubliche passiert: die Kräfte der Spinne übertragen sich auf den unbeholfenen Peter! Plötzlich besitzt er gewaltige Kräfte und ist sogar in der Lage Wände schnurgerade hochzulaufen. Doch erst als Peter die Lektion lernt, daß *"mit großer Macht auch große Verantwortung kommt"*, wird er wirklich zu SPIDER-MAN - dem Superhelden!

Im Juni ist es soweit, dann kommt "Spider-Man" auch in die deutschen Kinos und kämpft dort gegen den "Grünen Kobold". Dabei war es ein weiter Weg für Spider-Man auf die große Leinwand. Bereits 1993 wollte James Cameron den freundlichen Netzkrabber ins Kino bringen und hatte dafür ein phantastisches Drehbuch geschrieben, daß dann aber leider in der Schublade versauerte, da die Rechtsfrage ungeklärt blieb. Erst Sam Raimi ("Army of Darkness") konnte für Columbia Tristar jetzt die Abenteuer des beliebtesten Helden des Marvel-Comicuniversums verfilmen. Dabei schlüpfte Toby Maguire ("Pleasantville") in die Rolle von Peter Parker und Willem Dafoe ("Shadow of the vampire") ist sein Gegenspieler.

Avi Arad, der Vorsitzende der Marvel Studios zeigt sich in Interviews absolut überzeugt von Sam Raimis Spider-Man-Verfilmung: "Die Kinobesucher werden von Toby Maguire begeistert sein. Er ist sowohl als Peter Parker, als auch als Spider-Man einfach fabelhaft in seiner Rolle."

Das eigentliche Geheimnis des Films sei aber die sehr gute Leinwandumsetzung der Comiccharaktere: "Die Figuren wirken sehr lebendig und glaubhaft. Man wird Peter Parker genauso zu sehen bekommen, wie man ihn kennt und auch Mary Jane ist von Kirsten Dunst perfekt getroffen. Komplettiert wird dies dann doch durch die phantastischen Spezialeffekte!"

Die Comicabenteuer von Spider-Man erscheinen monatlich in zwei Serien bei Marvel Deutschland.

SF-Film.de

3 x Kurzkritiken

The Time-Machine

Time-Machine ist so ein Film, bei dem man getrost nach der Hälfte des Films gehen kann. Dann hat man nämlich das Beste gesehen und wird den Film in guter Erinnerung behalten.

Denn die Neuverfilmung von H.G. Wells Urenkel Simon Wells ist amüsanterweise genau dann gut, wenn sie sich vom Original löst. Und quasi die ganze erste Hälfte des Films ist eine Neuentdeckung, die überraschend schön geworden ist und sehr viel Spaß macht. Sobald aber unser Zeitreisender (Guy Pearce) im Jahre 800.000-irgendwas bei den Eloi eintrifft, rutscht der Film in die Popcorn-Gefilde ab: Action ersetzt Logik und Trickeffekte Stimmung.

Trotzdem: wenn nach der Hälfte des Films der Mond auseinanderbricht, so ist dies nicht nur eine sehr beeindruckende Szene, sondern auch der Hinweis, daß danach nichts Besseres mehr nachfolgt...

Resident Evil

Was passiert, wenn durch einen bösen Virus alle Insassen einer hochgeheimen Forschungsbasis erst sterben und dann als Zombies wiederkommen? Richtig, dann ist man in der Welt von Resident Evil!

Doch wie wir alle wissen, sind Zombies auch nur so interessant, wie die Menschen, aus denen sie gemacht wurden. Und da dies bei Resident Evil hauptsächlich Buchhalter, Sekretärinnen und Heike Makatsch sind, kann man sich lebhaft vorstellen, wie langweilig diese geraten sind.

Man könnte über Resident Evil viele Worte verlieren, an Details rumkritisieren und manch anderes loben, doch der Film ist



Die Zeitmaschine

es insgesamt betrachtet nicht wert. Denn diese Computerspielverfilmung ist ein simples Mischmasch aus alten Romero-Zombiestreifen, Aliens und Cube. Mehr gibt's dazu nicht zu sagen. Ach ja: Anschauen lohnt sich nur, wenn man kein Spielchen wie Resident Evil oder Half-Life selbst daheim hat. Denn auch hier gilt: selber spielen ist unterhaltsamer als nur zugucken!

Rollerball

Manchmal fragt man sich als Kinobesucher ja doch, warum so mancher Streifen überhaupt produziert wurde. "Rollerball" ist ein Remake eines alten SF-Streifens, aber weder besonders innovativ, noch viel actionreicher. Dafür hat man alle SF-Inhalt des Originalfilms rausgeworfen und die Handlung in die Mafiawelt der ehemaligen UdSSR verlegt. Gäh.



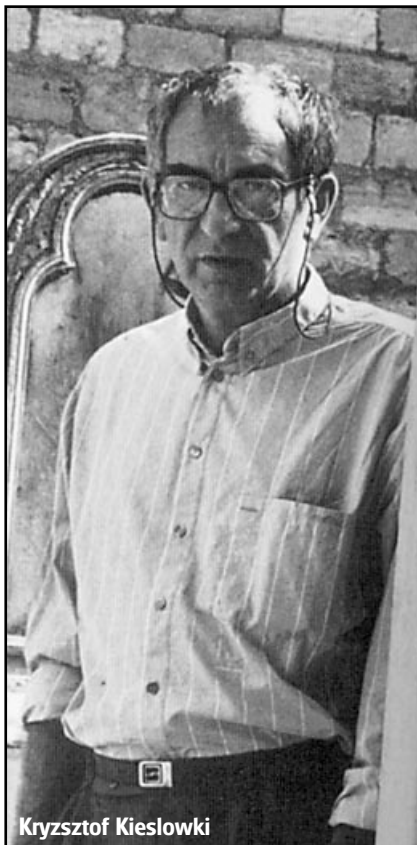
Angriff der gefährlichen Buchhalter-Zombies: Resident Evil



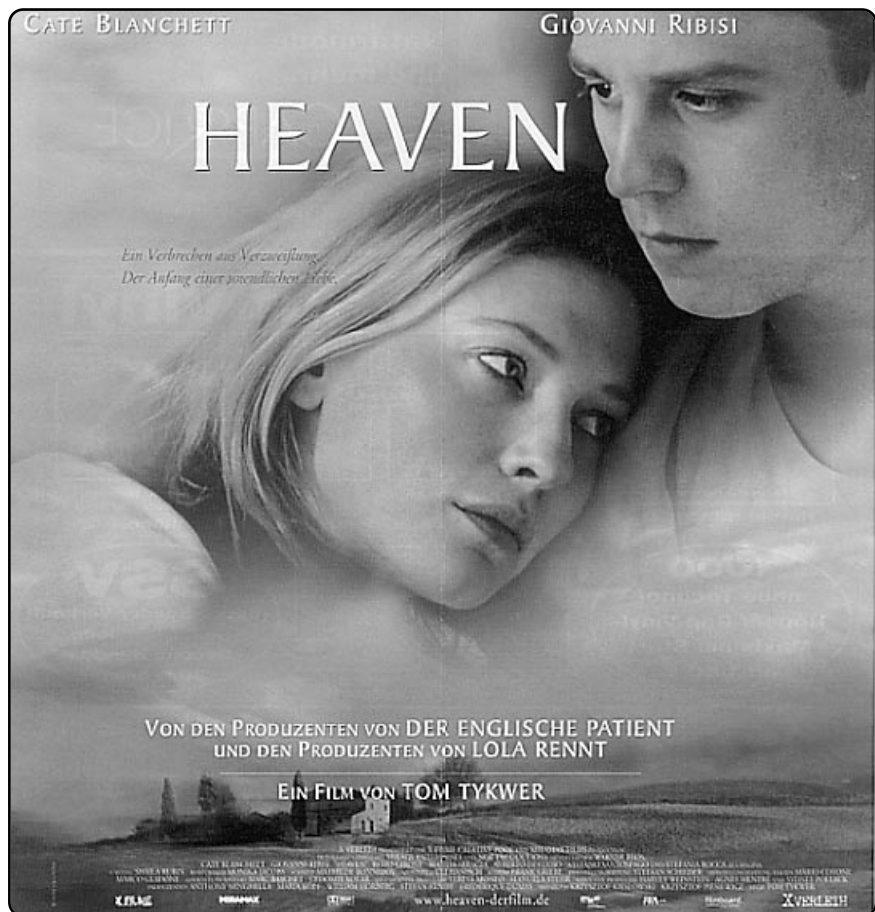
HEAVEN

BRD/Staaten/F 01; Regie: Tom Tykwer; Drehbuch: Krzysztof Kieslowski (Entwurf) & Krzysztof Piesiewicz; Kamera: Frank Griebe; Schnitt: Mathilde Bonnefoy; Musik: Arvo Pärt, Tom Tykwer & Niki Reiser; Szenenbild: Uli Hanisch; Darsteller/innen: Cate Blanchett, Giovanni Ribisi; Remo Girone, Alberto Di Stasio, Mattia Sbragia, Stefania Rocca, Alessandro Sperduti, Giovanni Venterazzo, Stefano Santospago u.a.; Produktion: X-Filme Creative Pool & Miramax Films; 95 Minuten; teilweise Italienisch mit Untertiteln.

Er funktioniert. Filippo weiß wie er es anstellen muß. Die Welt ist seine Bühne, auf der seine Rolle einstudiert wird. Aber alles was er darauf tut hat nicht wirklich viel mit dem zu tun was er selbst ist. Hätte er irgendwann daraus ausbrechen sollen? Können?! Seinem Vater hätte er damit Kummer bereitet! Sicher wäre er irgendwann auch darüber hinweg gekommen. Aber Filippo wollte und will ihm das nicht antun. Keinen weiteren Schmerz mehr für Vater! Seine beiden Söhne sind das einzig Wertvolle, das ihm in dieser Welt geblieben ist. Filippo kennt selbst all das Leid – sein Leid. **Sie fehlt** und alles schien mit dem einen Augenblick nur noch eine leere Hülle. Eine halbe Welt. Sein Blick geht nach Innen,



Krzysztof Kieslowski



sucht nach den wenigen Bildern in der Erinnerung. Wendet sich nach Außen nur um die Funktion aufrecht zu erhalten, die ihn unbehelligt weiter sehen und wieder suchen läßt. Von der Bühne der Welt draußen interessiert Filippo nur noch sein Bruder Ariel und sein Vater. Alles andere erscheint ihm verschlossen.

Wirklich verschlossen?!

Sie funktioniert. Philippa weiß nicht wie sie es anstellt, aber – sie funktioniert. Automatenhaft in einer Welt, die ihr alles zu nehmen scheint. Die Liebe zu ihrem Mann. Ihn selbst. Ihre Schüler. Schlußendlich den Glauben an Gerechtigkeit. Philippa funktioniert in dieser herzlosen Welt. Noch! Die Verzweiflung, die Hoffnungslosigkeit droht sie zu zerbrechen. Aber sie ist nicht gewillt sich brechen zu lassen. Philippa wird ihre Bühne betreten und ein neues Stück offenbaren, eine neue Rolle. Das Publikum wird aufhorchen müssen. Sie geht nach Außen und Philippa weiß, daß sie danach nicht mehr die selbe sein wird. Eine andere Philippa!

Aber welche?!

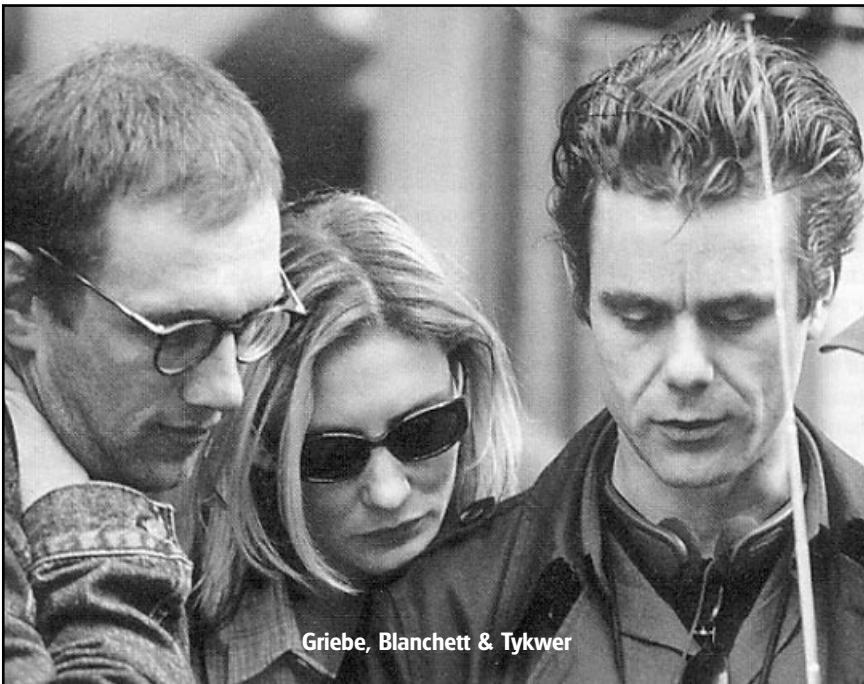
Kann sich der Cineast seine Wunschfilme bestellen? Im Grunde nicht, denn hier bleibt er der Kreativität anderer, deren Willen und dem Zufall hoffnungsfroh ausgeliefert. Aber wenn es die Möglichkeit dazu gäbe! Wenn ich mir Projekte tatsächlich zusammen stellen könnte! Dann wäre einer dieser Filme in

der Tat die Kombination der Welten Krzysztof Kieslowskis und der Vorstellungen Tom Tykwers. Auf der einen Seite Kieslowskis Drang seine Figuren auf ihr ICH – scheinbares oder tatsächliches – so lange zurück zu drängen bis sie zu neuen Facetten zu zerbrechen scheinen, aber in ebenso neuer Kraft aufgehen (VERONIQUE, '91, BLEU/BLANC/ROUGE-Trilogie, '93/'94). Und auf der anderen Tykwers bedingungslose Auseinandersetzung mit den Schwächen & Stärken seiner Charaktere bis diese schlußendlich, in welcher Form auch immer, einen grundsätzlichen Entschluß für ihr Leben gefaßt haben (MARIA, '93, WINTERSCHLÄFER, '97, LOLA, '98, KRIEGER & KAISERIN, MM). Hinzu deren beider Willen zu einer über die Maßen beeindruckenden Bildästhetik, einer fast rauschhaften Fülle erfahrbarer Details sowie die akribische Arbeit mit charaktervollen Mimen

Würde aus all diesen Komponenten ein bemerkenswerter Film entstehen?

Turin.

Dienstag am Nachmittag. Es ist Spätsommer. Zusammen mit seinen beiden kleinen Töchtern macht sich Papa auf den Weg zum zentral gelegenen Bürohochhaus. Ein Ausflug und er hat ihnen versprochen von hoch oben den Blick über die Stadt zu genießen. Es geht mit dem Aufzug hinauf. Einem schönen Aufzug, der – außen angebracht und aus Glas – eine wunderbare Aussicht verspricht. All die vielen Menschen



Griebe, Blanchett & Tykwer

und Autos wie sie von Stockwerk zu Stockwerk immer kleiner werden. Der Jüngsten ist die Höhe nicht ganz geheuer. "Zu hoch" sagt sie zu Papa, der sie mit einem aufmunternden Lächeln beruhigt. Pling! Die Fahrstuhltür geht auf und die Putzfrau entschuldigt sich kurz. "Ich warte auf den Nächsten". Papa aber bittet die Frau herein. "Es ist genug Platz da". Mit einem höflichen Lächeln nimmt sie an und schiebt ihren Wagen in den Aufzug. Die Tür schließt sich wieder. Sekunden. Sekunden nur. Dann ein dumpfer Knall. Eine harter Schlag entzweit die Tür, durch den entstandenen Spalt dringt helles Tageslicht. Draußen fallen Trümmerstücke des Fahrstuhls nach unten vorbei.

Eine Bombe. Eine gemeine, häßliche Bombe.

Etwas früher am Nachmittag. Nach wie vor Turin. Die englische Lehrerin Philippa Packard (Cate Blanchett) trifft ihre letzten Vorbereitungen; in einem Toilettenraum des selben Hochhauses stellt sie den Zeitzünder auf exakt fünf Minuten ein und aktiviert, nach einem letzten angespannten Blick auf ihre Uhr, die Bombe. Mit schnellen Schritten macht sich die blonde Frau auf in das Büro von Marco Vendice (Stefano Santospago). Mit der Behauptung einen Termin zu haben lenkt sie die Sekretärin im notwendigen Maße ab und deponiert die als Papierknäuel getarnte Bombe in einem Papierkorb. Philippa verschwindet, eilt zum nächsten Telefon. Unter einem Vorwand lockt sie die Sekretärin aus Vendices Büro. Nur er soll sterben!

Mit dem nächsten Anruf ist die Lehrerin bei den Carabinieri. Nach den Jahren, nach den vielen vergeblichen Versuchen, habe sie die Sache jetzt in die eigenen Hände genommen, gesteht sie. In vierzig Sekunden würde eine Bombe in seinem Büro detonie-

ren. Auf die Frage des Carabinieri antwortet sie nur mit einem leichten Zögern. "Philippa! Philippa Packard!". Ihr Entschluß stand bereits vorher fest. Sie würde sich festnehmen lassen. Gestehen und dadurch die Tatenlosigkeit der Polizei und Vendices Verbrechen aufdecken. Seinen groß aufgezogenen Drogenhandel in der Stadt. Sein Verteilernetz, das sich bis in ihre Schule hinein ausgebreitet hat. Seine Schuld am Elend und Tod ihrer Schüler. Seine Mitschuld am Drogentod ihres Mannes, den er seit der Studienzeit gekannt hatte. Eine schmachlich verratene Freundschaft, die zu alledem ihre Liebe und ihre Ehe zerstörte. Philippa will Rache und für all das ein Ende.

Philippa verläßt den Platz auf einer Rolltreppe abwärts. Wenige Sekunden vor der Explosion. Vor dem gewaltsamen, sinnlosen Tod vierer Menschen. Sie geht nach Hause und legt sich erschöpft ins Bett.



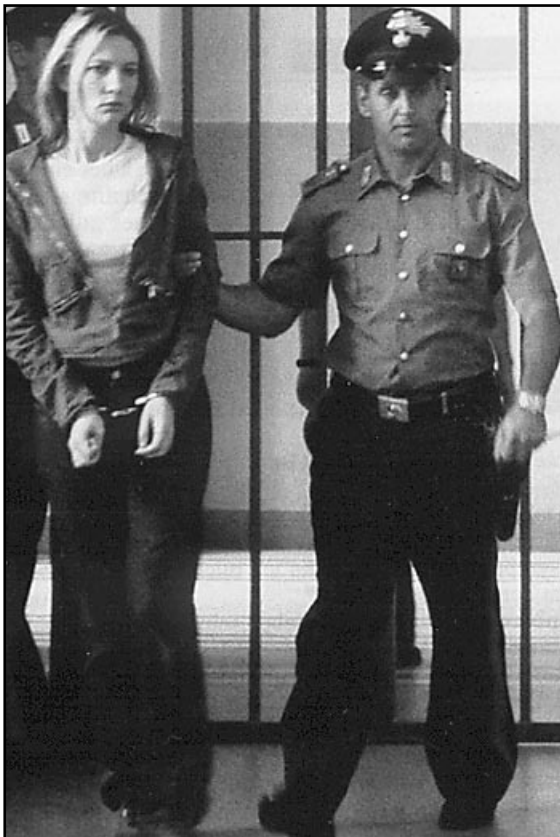
Am nächsten Morgen bereits wird Philippa dem Staatsanwalt (Alberto Di Stasio) vorgeführt. Angespannt, nervös sitzt ihm die Gefangene gegenüber. Der Staatsanwalt sichtet ostentativ seine Unterlagen über den Anschlag. Mit im Verhörzimmer sind, neben zwei Wächtern, drei weitere Männer. Der Inspektor (Giovanni Venterazzo), Major Pini (Mattia Sbragia), Chef der Carabinieri, und der junge Offizier Filippo Fabrizi (Giovanni Ribisi) als Protokollführer. Ruhe beherrscht noch den Raum. Philippas rechter Fuß zittert leicht.

Der Staatsanwalt eröffnet das Verhör mit einer Frage nach ihren Personalien. Die Engländerin antwortet in ihrer Muttersprache. Ein leichtes Erstaunen ihr gegenüber. Der Inspektor gerät über die, wie er meint, offensichtliche Verzögerung zum ersten Mal in Rage; *die Verdächtige versteht doch jedes Wort!* Der Staatsanwalt läßt sich auf den Einwand nicht ein und will das Verhör unterbrechen, um zunächst einen Dolmetscher hinzu zu ziehen. In diesem Moment macht sich Filippo, ein wenig linksisch, bemerkbar und weist auf seine Qualifikation als Übersetzer hin. Wenige Minuten später sitzt Filippo zwischen dem Staatsanwalt und der Gefangenen. Er drückt die Aufnahmetasten eines leicht altertümlichen Rekorders. Die Personalien werden abgefragt. Nur eine leichte Irritation, als Philippa nicht konkret beantworten kann, ob sie geschieden, oder verwitwet ist. Die Rede kommt zum ersten Mal auf ihren Mann.

Daraufhin verliert der Staatsanwalt die Anklage: Herbeiführung einer Explosion in einem Bürogebäude, die den Absturz eines Aufzugs zur Folge hatte, in dem vier Personen den Tod fanden!

"...quatro persone..."

Philippa stockt der Atem. Ein eisiger Griff legt sich um ihr Herz. Die Beklemmung frißt sich durch ihre Eingeweide. "Quatro?..." fragt sie fast stimmlos nach. Der Staatsanwalt bestätigt und läßt die Details folgen. Ein Mann mit seinen beiden Kindern und eine Putzfrau. Philippa verliert die Fassung, will das Atmen vergessen. Das Blut weicht aus ihrem Gesicht. Die Tränen drängen die zuckenden Wangen hinunter. Die Frau, die solch ungeheure Schuld auf sich geladen hat, verbirgt ihr Gesicht in den Händen. Sie schluchzt unkontrolliert, während die schneidend harte Stimme des Inspektors nach Antworten auf seine Fragen verlangt. *Welcher Organisation sie angehört? Wer ihr die Befehle gibt? Woher die Bombe stammt?* Nichts von dem dringt mehr zu Philippa durch. Das Gewissen quält sie unbarmherzig; sie, die nicht mehr tatenlos mit ansehen wollte wie ihre minderjährigen Schüler ins Verderben gingen, sie hatte selbst wehrlose Kinder ermordet! Welche Sühne kann es für dieses ihr Verbrechen geben!? Philippa ist



verzweifelt wie noch niemals in ihrem Leben.

All das beobachtet Filippo aus der Nähe. Er sieht wie die grausamen Fakten der Gefangenen zusetzen, sie zu Boden drücken. Filippos anfängliches Mitleid wird so langsam von einem anderen Gefühl verdrängt. Neben sich sieht er eine gequälte Seele, die nach Erlösung schreit. Er blickt direkt in sie hinein und erkennt durch all die tiefen Wunden hindurch den Splitter, der ihm so ähnlich ist. Ein vages Gefühl durchbricht ihn und weicht schnell einer bestimmten Gewißheit: Filippo hat sie gefunden!

Nicht den Wenigsten vom Fach fiel auf, daß Tom Tykwers meiste Filme eine gewisse Nähe zum Spätwerk des früh verstorbenen Polen Kieslowski verströmen. Manchem liegt schnell das Wort "Epigone" unbekümmert auf der Zunge. Aber in speziell dieser Hinsicht würde man/frau es sich zu einfach machen. Während Kieslowskis späte Filme (s.o.) - die sich im übrigen **radikal** von seinen *polnischen* Werken (DER ZUFALL MÖGLICHERWEISE, '81 oder EIN KURZER FILM ÜBER DAS TÖTEN, '88) unterscheiden - eine quasi nüchterne Distanz des altersweisen, betrachtenden Erzählers durchzieht, zielt Tykwer selbst in seinen meditativeren Arbeiten (KRIEGER & KAISERIN als Beispiel) immer direkt in das Zentrum seiner erschaffenen Leidenschaften. Das Feuer der Jugend gegenüber der Glut des Alters, um es konkret salopp zu formulieren. Eine Sympathie gegenüber dem Altmeister läßt sich so festhalten. Aber HEAVEN ist eindeutig die Version Tom Tykwers seines

Drehbuchentwurfs. Wäre der nach Innen gekehrte, auf Außenstehende ein wenig schroff wirkenden Kieslowski noch am Leben - er hätte aus seinem Material einen völlig anderen Film inszeniert. Hier ist der Punkt, in dem sich beide Ausnahmeregisseure unterscheiden.

Für den ersten Blick scheinen die Komponenten der Geschichte altbekannt: Eine Frau begeht ein Verbrechen aus Verzweiflung. Der in die Untersuchung involvierte Polizist verliebt sich in sie, verhilft ihr zur Flucht und beide suchen für kurze Zeit das Glück. Oberflächlich betrachtet mag diese Zusammenfassung ja stimmen, aber das Buch und vor allem der Film offenbaren uns viel mehr. HEAVEN ist eine Tragödie im altgriechischen Sinne. Sie erzählt von Menschen, die sich zu einer Schuld entschließen, um eine andere aufzuwiegen. Doch selbst ausgefeilte Pläne scheitern und plötzlich erscheint eine viel zu große Schuld auf den Figuren zu lasten, als daß sie sie in diesem Leben sühnen könnten. Was schlußendlich bleibt ist die Flucht zueinander und das Warten auf ein nahendes Schicksal.

Philippo ist entschlossen. In Philippa hat er seinen lange ersehnten Lebenssinn gefunden. Fast nebenbei bemerkt der extrem jugenhaft wirkende Offizier, daß sein Vorgesetzter, Major Pini, mit dem Drogenboss Vendice unter einer Decke steckt. Plötzlich verschwundene Briefe, die Philippas Anschuldigungen stützen würden, sind nur ein erstes Indiz. Daß seine Liebe in der Untersuchungshaft in Lebensgefahr schwebt, ist dann nur noch eine logische Schlußfolgerung. Aber Filippo hätte ihr auch ohne diese Gefahr geholfen. Er ist sofort bereit die Brücken hinter sich abzureißen; die Laufbahn bei der Polizei hat Filippo nur seinem warmherzigen Vater (Remo Girone) zuliebe eingeschlagen. Außer ihm und seinem elfjährigen Bruder Ariel (Alessandro Sperduti) hält ihn im Grunde nichts in diesem vorgeplanten Leben. Philippa aber..!

Mit viel Glück gelingt die gemeinsame Flucht und die eiskalte Ernüchterung folgt auf

dem Fuße; Philippa offenbart ihrem Helfer, daß sie nur mitgeflohen sei, weil sie nach wie vor Vendice töten will. Kein anderer Grund! Filippos Flanken sind offen und der Schmerz der Erkenntnis ist nur umso tiefer. Aber er will seine Liebe selbstlos halten. Nahezu emotionslos lockt er so Vendice in eine Falle, wo ihn Philippa, Auge in Auge, erschießt. Nach dem letzten Mord bricht sie zusammen. Filippo läßt seiner Verzweiflung freien Lauf. Sein Schluchzen dringt bis zu seiner Liebe vor.

Heaven ist kein leichter Film. Der Größe der Tragik steht wie ein Fels der Minimalismus in der Erzählform gegenüber. Je weiter der Film fortschreitet, umso weniger werden die gesprochenen Worte. Die bedingungslose Konzentration wird eingefordert, denn das Drama spielt sich hier zu großen Teilen in den Gesichtern ab. Großaufnahmen brillanter Darstellung ersetzen ganze Dialogzeilen der ersten Drehbuchfassung. Ein Minimalismus, der packt. Dabei rede ich nicht einmal von Offensichtlichem, wie dem Zusammenbruch Philippas beim Verhör; nein - die Rede ist von den Augenblicken, in denen sie die Verzweiflung über seine unerwiderte Liebe in Filippos Gesicht erkennt; der Szene, in der der Vater schlußendlich erkennt, daß er seinen geliebten Sohn verloren hat; oder dem Moment, in dem Filippo Philippa zum ersten Mal berührt und sie, nach einer kurzen Illusion, zurück in die grausame Realität ihrer Schuld holt. Die Szenen, die sich hier auflisten ließen sind Legion. So dauert HEAVEN zwar nur 95 Minuten, aber darin verschnürt sind reichfarbige Inhalte, die anderen Filmemachern für ein Lebenswerk ausreichen würden.

Giovanni Ribisi



Als ein Beispiel mag das *Triptychon* im Film dienen: *Quicky/Hochzeit/Familie*. Auf ihrer Flucht beobachten Philippa & Filippo nacheinander ein Pärchen beim schnellen Akt, eine Gesellschaft bei der Hochzeitsfeier und Philippas Jugendfreundin Regina (bemerkenswert, Stefania Rocca) mit ihren Kindern. Ersetzt man nun die drei Begriffe durch *Lust, Liebe & Unsterblichkeit* offenbart sich der hohe Preis, den beide Büber (ihre Kahlköpfe ab Montepulciano!) auf dem Weg zur Sühne zahlen: Ihr gemeinsames Leben währt nur noch kurz!

Philippa Packard und Filippo Fabrizi sterben im Kugelhagel, der ihren steil nach oben ziehenden Helicopter zersiebt...die letzte Einstellung ist nur noch ein Symbol. Ein Symbol für ihre Liebe.

Heaven ist ein in vieler Hinsicht bemerkenswerter Film. Ein Tykwer, der mich schon wieder überraschte, weil ich die Ruhe aus KRIEGER & KAISERIN für nicht mehr unterbietbar hielt. In dieser noch konzentrierteren Ruhe ist HEAVEN pure Essenz aus Schicksal, Schuld, Sühne und einem leisen Schimmer Liebe. Angesichts solcher inhaltlicher Qualitäten, begeisternder Darsteller (Blanchett, Ribisi, Gironè, Sbragia!), der phänomenalen Kamera Frank Griebes, Mathilde Bonnefoys detailfreudigem Schnitt und der in ihrem Minimalismus mitreißenden Musik (von Arvo Pärt zumeist), bin ich nur zu gern bereit über all die kleinen Unwägbarkeiten und glücklichen Zufälle in Philippos Fluchtplan hinweg zu sehen. HEAVEN bleibt so wunderbar. Immer wieder.

Als notorischem Vielseher guter Kinofilme fällt mir natürlich der Publikumszuspruch auf. So besehen scheint Tykwers Film von der klassischen Mund-zu-Mund-Propaganda zu profitieren. Waren die Vorstellungen des ersten Spielwochenendes noch etwas spärlich besucht, steigerten sich die Zahlen von Woche zu Woche. Wobei ich erfreut wahrnehme, daß sich nicht nur die *üblichen Verdächtigen* (Studenten, Althippies ect.) einstellen, sondern auch Youngsters, von denen ich es augenscheinlich nicht vermuten würde. Ungewöhnlich auch, daß dieses gemischte Publikum - en gros - bis zum letzten Ton des Abspanns sitzen bleibt. Ein Film, der zu fesseln weiß?!

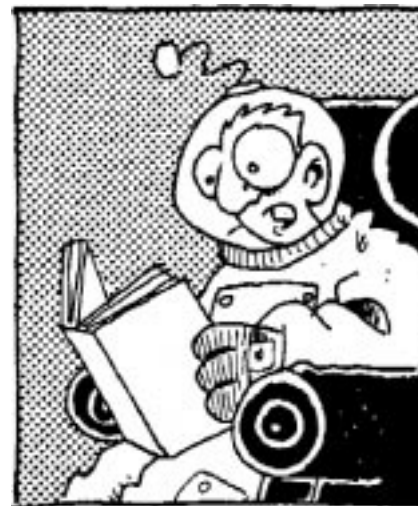
Auf jeden Fall werden sich die kommenden Filme gewaltig anstrengen müssen, um Tykwers HEAVEN toppen zu können: Mit einem dezenten Vorbehalt nur, mein Film des Jahres!

(10. März 02 - robert musa)

Eine Liebesgeschichte in der Metropole

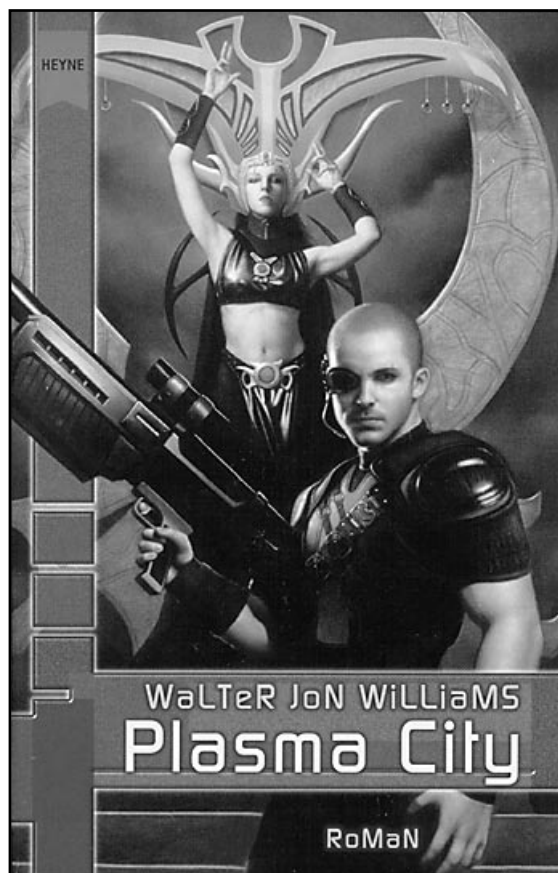
Was Walter Jon Williams in seinem Roman "Plasma City" erzählt ist weder besonders innovativ noch literarische Spitzenklasse, aber es ist immerhin solide SF, unterhaltsam präsentiert.

Wirklich empfehlenswert liest sich das nicht, auf der anderen Seite sollte bedacht werden, dass der Roman aus den letztjährigen Neuerscheinungen bei Heyne sich bereits allein durch den Umstand hervor hebt, dass er nicht irgendeiner Fantasyreihe geschmückt mit einem beliebig abstrusen Namen angehört. Vielleicht ist es so, dass Science Fiction eine aussterbende Gattung ist. Möglicherweise vollziehen sich heutzutage gesellschaftliche und auch technische Entwicklungen so schnell, dass insbesondere Science Fiction, die ja immer noch einen Schritt weiter gehen möchte, damit nicht mehr Schritt halten kann und stets in der Gefahr schwebt, von der Realität eingeholt zu werden. Im vergangenen Jahrhundert mag diese Form der Literatur für viele sogar eine Art von Krücke gewesen sein, in einem fortschrittsgläubigen und technikorientierten Zeitalter, mit rasanten Entwicklungen umgehen zu können und sogar auf neue gespannt zu sein, ohne sich verängstigt nach den "guten. alten" Zeiten zu sehnen. Vielleicht ist mittlerweile das Hilfsmittel des



Zukunftsroman verzichtbar geworden, weil wir angepasst sind an die Veränderung. Und für alle anderen gibt es ja immer noch die gute alte Fantasy und davon wahrhaftig eine Menge.

Fantasy ist "Plasma City" nicht, sondern gute alte SF verknüpft mit einer klassischen Liebesgeschichte. Wie in jeder Gesellschaft, in der Macht und wirtschaftliche Interessen im Mittelpunkt der in ihr lebenden Menschen stehen, gibt es auch in der Metropole der Zukunft ein knappes Gut: Plasma. Mit diesem wunderbaren Stoff, der mittels Geomantie gewonnen wird, ist nahezu alles möglich: Lebensverlängerung, Krankenheilung und Superorgasmen. Wie das mit solchen Stoffen bekanntermaßen ist, ist er weder gerecht verteilt noch für jeden



Walter Jon Williams
Plasma City
Heyne SF 6411, 10+95

erschwinglich. Plasma kostet natürlich irrsinnig viel Geld. Dass begehrte Güter nur wenigen zugänglich sind bzw., begehrte Güter absichtlich knapp gehalten werden, ist zwar keine neue Botschaft, doch bleibt sie als Spiegel unserer Gegenwart aktuell. Ohne rationalen Grund und wider besseren Wissens werden Menschen auf Grund von Hautfarbe, religiöser Zugehörigkeit oder anderen nicht nachvollziehbaren Gründen, unterdrückt oder ausgeschlossen, während andere auf deren Kosten mehr haben und verbrauchen als notwendig. Hierarchisch und obendrein ungerecht organisierte Staaten sind immer eine gute Ausgangsbasis für eine Romanze, natürlich zwischen einem Angehörigen der Oberschicht und einer jungen, besonders talentierten und intelligenten Frau aus einer unterprivilegierten Bevölkerungsgruppe. Routiniert erzählt Walter Jon Williams seine Geschichte, die in der Hauptsache von der Emotionalität lebt, mit der er seine weibliche Hauptfigur ausgestattet hat. Aiahs Überlegungen, Handlungsweisen und Gefühle sind lebendig und detailfreudig geschildert. Diese Hauptfigur mit ihren Ecken und Kanten und ihren seltsamen Erlebnissen ist es, die den Roman spannend macht. Ein bißchen Sex ist auch dabei, ganz unamerikanisch sogar nicht als Fitnessübung angelegt, sondern durchaus erotisch angehaucht.

"Plasma City", der Roman über eine Stadt, die einen ganzen Planeten umspannt, ist genau die richtige Lektüre, um sich morgens auf dem Weg zur Arbeit in einem öffentlichen Verkehrsmittel die Zeit zu vertreiben. Die entsprechenden kurzen Sätze und übersichtlichen Kapitel erleichtern jederzeit den Einstieg und der zuweilen doch überraschende Handlungsverlauf verleitet zum Weiterlesen bis zum Aussteigen.

ddd

Eine Zeitmaschine für Karl

Im Jahre 796 wird der Ostgote Andreas Sigurdus in geheimer Mission von Rom aus in das Fränkische Königsreich geschickt, um die dort stattfindenden seltsamen Veränderungen genauer zu untersuchen. Denn im weströmischen Reich befürchtet der Chef des Geheimdienstes, daß sich im Reich von König Karl eine schreckliche Gefahr für Rom zusammenbraut. Laut ersten Berichten läßt sich Karl nämlich plötzlich "Karl der Große" nennen und er scheint den Titel eines Kaisers für sich beanspruchen zu wollen. Es sieht so aus, als ob Karl von einem verirrten Zeitreisenden von seiner "wahren" Bestimmung als Begründer des Heiligen Römischen Reichs erfahren hätte...

Oliver Henkel schildert in seinem

Alternativweltroman "Die Zeitmaschine Karls des Großen" eine Welt, in der das Weströmische Reich im Jahre 796 immer noch existiert. Durch das Eingreifen des Feldherrn Rufus Scorpio wurde das Reich im Jahre 476 vor dem Untergang gerettet und ist im Jahre 796 ein immer noch mächtiger Machtfaktor. Das Christentum hat sich als Religion durchgesetzt, doch durch die bleibende Macht der weströmischen Kaiser entstand kein starkes Papsttum, und deshalb existieren hier das arianische und das nicäische Christentum in beinahe friedlicher Koexistenz. Und dies ist nur eine von vielen kleinen Abweichungen von der uns bekannten Geschichte, die der Autor gekonnt in seine lebendige Schilderung seiner Alternativwelt eingebaut hat.

Und tatsächlich ist die größte Stärke des Romans seine historische "Genauigkeit" (wenn man bei einem Alternativweltroman von so etwas sprechen kann). Oliver Henkel hat eine wirklich wunderbar stimmige Welt erschaffen, die so wirklich hätte existieren können. Seine Hauptfiguren (allen voran der römische Ostgote Andreas Sigurdus) lassen uns ein "modernes" römisches Reich erleben, gigantische Schlachten gegen die Perser und Franken und lebendige Geschichte. Da der SF-Anteil manchmal etwas in der Hintergrund tritt (was kein Fehler ist!), sollte man deshalb als Leser durchaus auch einen gewissen Faible für historische Romane mitbringen.

Am Ende des Romans rechtfertigt Oliver Henkel dann doch noch einmal die Einordnung des Romans als Science Fiction, auch wenn das Buch für mich auch ohne diese Ende gut funktioniert hätte, da "Die Zeitmaschine Karls des Großen" ist in seiner Erzählweise sowieso nicht auf eine Endnote hin ausgerichtet ist. Und so bleibt schlußendlich die Frage offen, warum dieser Roman als "Book on Demand" erschien. Denn "Die Zeitmaschine Karls des Großen" hätte eine Veröffentlichung in einem großen Verlag verdient, um so ein noch größeres Publikum erreichen zu können!

FB

Oliver Henkel
Die Zeitmaschine Karls des Großen
Book-on-Demand,
Originalausgabe, ISBN 3-8311-1661-X
Titelbild von Jaevelin
2001, 20+40, 380 Seiten

Stammtische

Hannover, Treffen der SFGH

jeder dritte Samstag im Monat von 16-19 Uhr, Freizeithaus Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1
 Christian Buhl, Tel: 3 52 13 32

Hoffheim / Taunus I:

2.Samstag i.M. ab 20 Uhr, Ort auf Anfrage. Info: Beate Diehl, (0 61 22) 25 90, ensignbea@aol.com

Hoffheim / Taunus II:

jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte "Ländscheshalle", Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau). Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7, starbase65@gmx.de (Starbase 65)

Kiel, SF-Stammtisch

jd. 3. Freitag i. M. 19 Uhr, "Lasani", Goethestr. 30
 Carsten Witte, (0 43 42) 94 83, sdk@midwinter.de

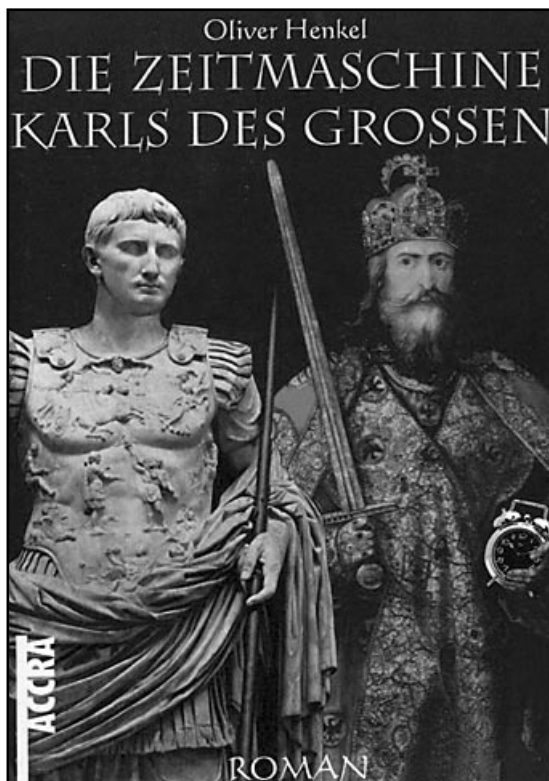
Köln, PCGN-Clubtreffen

jeden Freitag, 18 Uhr
 "Distel", Jan-von-Werth-Straße/Ecke Ring

Leipzig, SF-Stammtisch

jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30, Kulturbundhaus, Elsterstr. 35 oder im Haus des Buches, Gerichtsweg 28
 Manfred Orlowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

... und mehr Platz is' nich!



contermine 2002

Stand: 22. April 2002

13. - 14.04.2002

Dort.Con 2002

Fritz-Henßler-Haus, Geschwister - Scholl - Straße 33-37, Dortmund

Ehregäste: u.a. Norman Spinrad, Andreas Eschbach; Vielfältiges Programm zur SF und SF-Spielen

Eintritt 20,- Euro (ab 01.01.2002), 20,- Euro (13.04.2002), 10 Euro (14.04.2002)

Anmeldung: Irma Leu, Berliner Straße 206, 45144 Essen, Konto 001 130 544, Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99
Information: Michael Ehart, Eichenwald 6, 58579 Schalksmühle, Tel.: 02351/95 24 22, Dort.Con@erc.com, www.dortcon.de

22. - 23.06.2002

ColoniaCon 15 - SFCD-Jahrescon

Jugendpark, Köln Deutz

Die 15. Ausgabe des beliebten Kölner SF-Cons. Diesmal außerdem auch wieder SFCD-JahresCon und damit inkl. Verleihung des Deutschen Science Fiction Preises und SFCD-Mitgliederversammlung

<http://www.coloniacon.de>

06.07. - 07.07.2002

Perry Rhodan-Con Franken

im Bürgerhaus in Schwanstetten bei Nürnberg.

Kontakt: Heinz Hell, Hermann-Hetzel-Straße 44, 90530 Wendelstein, eMail chmkyr@net-scape.de, oder unter <http://www.festak.de>

20.09. - 22.09.2002

ElsterCon 6

im Haus des Buches in Leipzig. Nähere Angaben oder Ehregäste sind noch nicht bekannt.

Kontakt: Manfred Orlowski, Ernestistraße 6, 04277 Leipzig

04.10. - 06.10.2002

PR-Tage Rheinland Pfalz

im Haus der Offenen Tür (HOT), Barbarossastraße 41 in Sinzig. Ehregäste stehen noch nicht fest.

Kontakt: Werner Fleischer, Landskroner Straße 9, 53489 Sinzig, Telefon 02642/46951

24. - 28.10. 2002

HanseCon 18

Ort: Lübeck, CVJM-Haus, Grosse Petersgrube 11

Info: Heinrich R. Arenz, Burgstr. 33, 60316 Frankfurt, Tel.:069 / 494654, Mobil D2 0173-9762463

Email: hra.hanse@heinrich-arenz.de

20.06. - 22.06.03

Perry Rhodan Con Garching

Garching bei München; Kontakt: Dieter Wengenmayr, Postfach 1138, 81511 München.

Nr. Redaktionsschluß Redakteur

155	15. April	Freunek
156	15. Mai	Kempf
157	15. Juni	Breitsameter

**Material für Ausgabe 155 an:
Günther Freunek, Am Haster
Berg 37, 49090 Osnabrück
eMail: freucom@gmx.de**

oder direkt an die zuständigen
Spartenredakteure (Adressen siehe
Impressum) schicken.

**Aktuelle Contermine und die
umfassende Stammtischliste gibt
es natürlich auch unter**

**[www.fandom
observer.de](http://www.fandomobserver.de)**

**Ergänzungen und Korrekturen
für diese Liste bitte an
contermin@fandomobserver.de
schicken!**

Vielen Dank.

Impressum

Fandom Observer 154 • April 2002

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Florian Breitsameter,
St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Spartenredakteure:

Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547
München, olaf.funke@sf-fan.de

Fanzines: Kurt S. Denkena, Postfach 76
03 18, 28733 Bremen, eMail: ikub-ksdenkena@t-online.de

Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69,
47057 Duisburg, tomvohl@knuut.de

Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17,
63450 Hanau, markengler@t-online.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

KSD, Doris Dreßler (DDD), Mark Engler,
Olaf Funke, Martin Kempf, Robert Musa,
Andreas Nordiek, SF-Info.de

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete
Beiträge übernimmt die Redaktion
keine Verantwortung.

Fotos: Breitsameter, Archiv, WWW...

Satz & Gestaltung: SF-FAN.de

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es
gilt die Anzeigenpreisliste 2/94
Druck: Druck & Kopierstudio Giessen

Bezugspreis: 1,80 Euro (inkl. Porto),
Abonnement (12 Ausgaben) 21,60 Euro,
Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385,
Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd
auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung: Martin
Kempf; Einzelexemplare müssen vor
Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
besteht kein Anspruch auf Belegexem-
plare. Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe gekürzt abzdrukken.

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats

*Und es bleibt die Frage, wie pünktlich
dieser FO hätte erscheinen können,
wenn nicht alle Mächte der Welt und ein
dringender Arbeitsauftrag dies verhindert
hätten...*